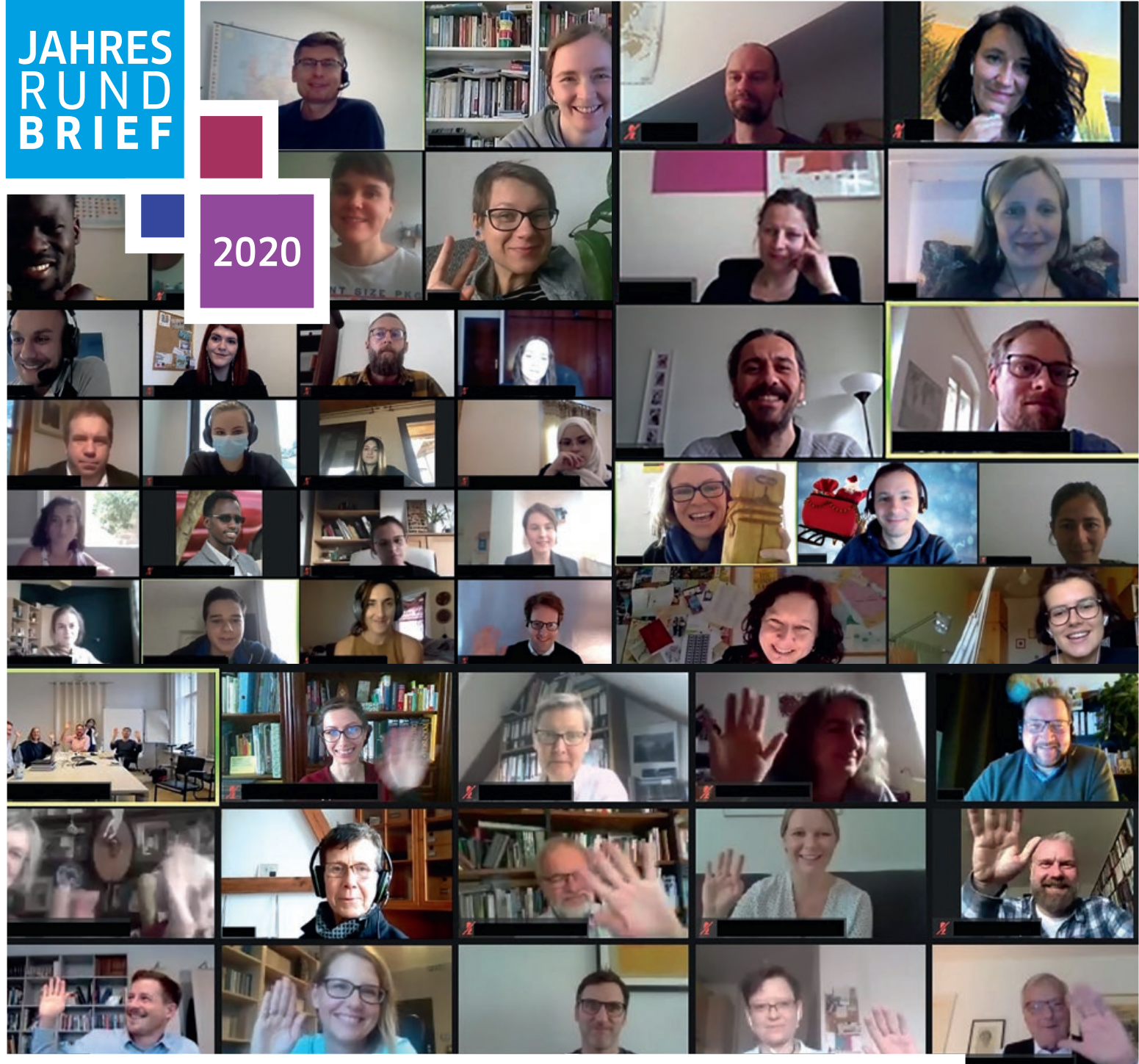


JAHRES RUND BRIEF

2020





Impressum

Herausgeber:

V. i. S. d. P.: Paweł Prokop
Kreisau-Initiative e. V.
c/o Allianz AG
Merlitzstraße 9
12489 Berlin
Tel.: +49 (0)30 53 89 31 63 64
E-Mail: prokop@kreisau.de
www.kreisau.de

Redaktion:

Dominik Mosaiczuk
Susanne Schade
Malwina Szczypka

Fotos:

Autor*innenporträts: Kreisau-Initiative,
Privatarchive der Autor*innen
Umschlag Hauptfoto: Kreisau-Initiative
Umschlag Rückseite Hauptfoto: Kreisau-Initiative
Umschlag kleine Fotos: Kreisau-Initiative,
Bashar Oudeh, Michał Żak

Layout:

Michał Żak

Es ist uns als Kreisau-Initiative ein Anliegen, mit unseren Texten alle Leser*innen gleichermaßen anzusprechen. Deswegen verwenden wir das sogenannte Gender-Sternchen (*). Es bietet die Möglichkeit, nicht nur weibliche und männliche Personen zu bezeichnen, sondern auch die Facetten dazwischen bzw. darüber hinaus. Da Sprache ständig in Entwicklung ist, gibt es in unserer Publikation auch Beiträge von Autor*innen, in denen andere Varianten zum Gendern verwendet werden.

Editorial	4
Miteinander mitverantwortlich mitgestalten – die Kreisau-Initiative regt zum Handeln an	
Die Kreisau-Initiative 2020 – Miteinander mitverantwortlich mitgestalten	5
„Eine starke Zivilgesellschaft zu gestalten ist etwas, das ständiges Engagement verlangt“ <i>Im Gespräch mit Menschen, die die Arbeit der Kreisau-Initiative wirken lassen</i>	6
Kreisau-Initiative e. V. 2020	
Schlaglichter auf die Arbeit der Kreisau-Initiative <i>Bericht des Vorstandes und der Geschäftsstelle</i>	9
Wir bleiben in Bewegung <i>Fragen zur Organisationsentwicklung der Kreisau-Initiative</i>	13
Ein pragmatischer Visionär <i>Ole Jantschek und sein langjähriges Wirken für die Kreisau-Initiative</i>	15
Learning by Doing – Neue Wege in der historisch-politischen Bildungsarbeit in Zeiten der Pandemie <i>Bericht des Schwerpunktes Zeitgeschichte und Menschenrechte</i>	17
Miteinander mitverantwortlich mitgestalten – auf der lokalen Ebene <i>Bericht des Projekts „360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert“</i>	18
Inklusion – Gemeinsam sind wir stärker <i>Bericht des Schwerpunktes Inklusion</i>	19
Miteinander, Mitgestaltung und Mitverantwortung – trotz Pandemie?! <i>Bericht des Schwerpunktes Sozial-ökologische Transformation</i>	21
Chronik 2020	23
Ausblick auf 2021	25
Publikationen	26
Kreisauer Netzwerk	
Krise kann eine Chance sein <i>Aktivitäten der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung 2020</i>	28
Abschluss der Gremienreform <i>Bericht aus dem Stiftungsrat der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung</i>	30
Gemeinsam stark in besonderen Zeiten <i>Bericht der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau 2020</i>	32
Eine Insel der Seligen <i>Bericht von Krzyżowa-Music 2020</i>	34
Das Jahr 2020 im Zeichen dankbarer Erinnerung <i>Bericht der Kreisau-Initiative Würzburg</i>	36
Nachrufe	
Prof. Dr. Andreas Möckel 1927-2019	36
Dr. Ewa Unger 1926-2020	37
Partner	39
Kinderseite	42
Informationen und Kontakt	
Transparenz bei der Kreisau-Initiative	43
Kreisauer Netzwerk	44
Gesichter der Kreisau-Initiative	45
Together – wspólnie – miteinander tragen wir die Kreisau-Initiative durch die Krise! Werden Sie Mitglied – Spenden Sie!	46



Editorial

Berlin, im Dezember 2020

Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen der Kreisau-Initiative,

als wir im letzten Rundbrief unser Jahresthema für 2020-21 bekannt gaben – „Miteinander mitverantwortlich mitgestalten“ – ahnten wir nicht, dass ihm die Weltereignisse eine so außergewöhnliche Bedeutung und Symbolik geben würden. Wir begründeten unsere damalige Entscheidung mit dem Hinweis, wie wichtig die Stärkung von Netzwerken bei der Bewältigung globaler Herausforderungen wäre. Nach wie vor sind wir heute überzeugt, dass man nur durch gemeinsames, solidarisches, verantwortungsvolles, aber auch kreatives, leidenschaftliches und mutiges Handeln Schwierigkeiten überwinden und mit Hoffnung in die Zukunft schauen kann.

Die Corona-Pandemie erschütterte unseren Alltag und brachte erhebliche, weitreichende Folgen für das private und berufliche Leben vieler Menschen mit sich. Sie veränderte aber nichts an der Mission der Kreisau-Initiative. Im Gegenteil: Nach der Erfahrung des sehr schwierigen Jahres 2020 fühlen wir uns noch stärker unseren Grundwerten verpflichtet. In einer Welt der partikulären Interessen, der nationalen und innergesellschaftlichen Egoismen, in einer Zeit, wo Menschen voneinander getrennt werden und einem Risiko der Desinformation ausgesetzt sind, braucht man dringend konstruktive Ansätze. Die Verantwortung und gleichzeitig Expertise der Kreisau-Initiative ist es, stets neue Lern- und Begegnungsräume zu schaffen, Austausch- und Erfahrungsanlässe zu bieten sowie Kommunikation und Verständigung zu fördern. Da, wo Menschen zu „Social Distancing“ aufgefordert werden, ist das Miteinander noch wichtiger. Die Aufgaben der Kreisau-Initiative haben sich nicht verändert. Aber wir müssen nun neue Wege finden, um diese Aufgaben weiterhin erfolgreich ausführen zu können. Daher bleibt unser bisheriges Jahresthema aktuell auch für 2021.

Wir danken allen Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle, die trotz der zahlreichen in diesem Jahr aufgetretenen Schwierigkeiten, eine hochqualitative Arbeit geleistet haben. Es war wirklich keine einfache Zeit für das Team: Die meisten Projekte wurden abgesagt, viele mussten anders durchgeführt werden, als ursprünglich geplant. Dazu kam noch die Notwendigkeit der Kurzarbeit und aufgrund dessen – weniger Sicherheit und Stabilität. Das Team hat aber mit viel Engagement und Kreativität

das Unmögliche möglich gemacht! Es wurden sehr schnell Online-Alternativen für Präsenzveranstaltungen erarbeitet, neue Projektformate und Methoden entwickelt, Kontakte im breiten Kreisauer Netzwerk gepflegt sowie weitere Publikationen vorbereitet und veröffentlicht. Wir wissen das sehr zu schätzen!

Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle auch Ole Jantschek, der sich nach fast 12 Jahren aus dem Vorstand der Kreisau-Initiative verabschiedet hat. Zum ersten Mal seit 2009 steht sein Name nicht unter diesem Editorial. Wie sehr Ole Jantschek in dieser Zeit die Kreisau-Initiative mitgeprägt hat, lässt sich in wenigen Zeilen gar nicht fassen. Daher möchten wir ihm, in großer Dankbarkeit und Wertschätzung, in diesem Jahresrundbrief einen gesonderten Beitrag widmen und sein langjähriges und vielfältiges Wirken für die Kreisau-Initiative beleuchten (S. 15-16). Wir freuen uns sehr, dass Ole weiterhin die Kreisau-Initiative im Stiftungsrat der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung vertreten wird.

Und schließlich möchten wir uns als Vorstand sehr herzlich bei Euch und Ihnen, liebe Mitglieder und Freund*innen der Kreisau-Initiative bedanken! Dieses Jahr ist in der 30-jährigen Geschichte unseres Vereins und nach 18 Jahren sehr dynamischer, ständiger Entwicklung der Geschäftsstelle und der Bildungsarbeit der Kreisau-Initiative ein Jahr, in dem unsere Existenz ernsthaft bedroht ist. Nach unserem Aufruf im Frühling haben wir dankbar zahlreiche Spenden entgegennehmen können, die uns dabei helfen, die Arbeit der Geschäftsstelle fortzusetzen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist aber absehbar, dass es noch lange dauern wird, bis unsere Bildungsaktivitäten wieder wie gewohnt, in vollem Umfang, möglich sind. Daher bitten wir um Eure/Ihre weitere Unterstützung. Wir freuen uns über jeden Betrag und können auch kleine Spenden sinnvoll einsetzen. Mit dieser Unterstützung werden wir weiterhin unser zukunftsfähiges Miteinander mitverantwortlich mitgestalten.

Mit herzlichen Grüßen

Der Vorstand der Kreisau-Initiative

Bernd Böttcher, Ulrike Kind, Marta Kurek, Dominik Mosaiczuk, Pawel Prokop, Klaus Pumberger



Die Kreisau-Initiative 2020: Miteinander mitverantwortlich mitgestalten

von Susanne Schade

Unser Jahresthema 2020/21 **Miteinander mitverantwortlich mitgestalten** zielt auf die Handlungsmöglichkeiten ab, die jede*r von uns in der Gesellschaft hat. Wie können wir an einer lebenswerten Zukunft für alle arbeiten? Wie können wir den Herausforderungen unserer Zeit begegnen, in der so vieles zusammenhängt und sich gegenseitig bedingt, in der globale Prozesse Auswirkungen auf lokale Lebenswelten haben, in der die Bereiche Politik, Ökologie, Wirtschaft und Gesellschaft eng miteinander verflochten sind und sich gegenseitig beeinflussen?

Im Fokus steht dabei der Gedanke der Vernetzung **miteinander**. In der Verbindung mit anderen, durch Austausch von Ideen, Diskussion und Dialog können Lösungsmöglichkeiten für die Herausforderungen unserer Zeit entwickelt werden, die verschiedene Perspektiven und Lebensrealitäten berücksichtigen. Wir alle sind **mitverantwortlich**, unseren eigenen Lebensstil zu hinterfragen und im Sinne einer lebenswerten Zukunft für alle anzupassen. Hier gilt es zu informieren und aufzuklären, sich selbst zu reflektieren, kritisches Bewusstsein zu fördern und schließlich zu ermutigen auch auf der politischen Ebene Einfluss auszuüben.

Die Kreisau-Initiative schafft durch ihre vielfältigen Projekte Möglichkeiten für junge Menschen: Selbstwirksamkeit zu erfahren, sich mit anderen zu vernetzen und sich sowohl auf lokaler Ebene als auch innerhalb grenzüberschreitender Kooperationen aktiv zu engagieren. Die Teilnehmer*innen unserer Projekte werden für das Wahrnehmen ihrer eigenen Handlungsspielräume sensibilisiert und zum **Mitgestalten** ermutigt. Denn letztendlich ist es das konkrete Handeln, die Umsetzung von Ideen, die eine positive Zukunftsgestaltung ermöglicht.

Die internationale Bildungs- und Begegnungsarbeit der Kreisau-Initiative über die letzten Jahrzehnte trägt Früchte. Der Gedanke von **Miteinander mitverantwortlich mitgestalten** wird durch Teilnehmer*innen unserer Projekte, Trainer*innen, Lehrkräfte und Projektpartner in verschiedenen europäischen Ländern weitergetragen. Im Folgenden möchten wir einige der Personen vorstellen, die sich infolge der Teilnahme an Projekten der Kreisau-Initiative in ihrem eigenen Umfeld engagieren, Wandel mitgestalten und Verantwortung übernehmen. ■

Susanne Schade ist Koordinatorin für Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederbetreuung bei der Kreisau-Initiative.



„Eine starke Zivilgesellschaft zu gestalten ist etwas, das ständiges Engagement verlangt“

Im Gespräch mit Menschen, die die Arbeit der Kreisau-Initiative wirken lassen



Foto: privat

Iva Bubalo

Land: Kroatien

Verbindung mit der Kreisau-Initiative: ehemalige Praktikantin, derzeit Trainerin in allen drei Schwerpunktbereichen des Vereins

Zitat: „Eine starke Zivilgesellschaft zu gestalten ist etwas, das ständiges Engagement verlangt, es ist ein niemals endender Prozess, der Mühe, Geduld und Mut braucht, um daran teilzunehmen.“



Foto: privat

Ovidiu Oniciuc

Land: Rumänien

Verbindung mit der Kreisau-Initiative: Mitwirkung an fünf Brückenschlag-Ausgaben als Teilnehmer, Sprachmittler und freiwilliger Helfer

Zitat: „Die Zusammenarbeit mit der Kreisau-Initiative bringt mir die Motivation, ein besserer Mensch zu sein, Wissen und Inspiration.“



Foto: privat

Izabela Pieprzyk

Land: Polen

Verbindung mit der Kreisau-Initiative: als begleitende Lehrkraft bei zahlreichen Austauschprojekten sowie als Teilnehmerin an verschiedenen Fortbildungen für Fachkräfte beteiligt

Zitat: „Ich freue mich, dass ich mit der Kreisau-Initiative zusammenarbeiten kann. Ich freue mich auf jedes Projekt, jede Begegnung, jeden Workshop, an dem ich und meine Schüler*innen teilnehmen können.“



Foto: Michal Zak

Dr. Maja Nenadović

Land: Kroatien/ Ungarn

Verbindung mit der Kreisau-Initiative: Trainerin im „Model International Criminal Court“ (MICC)

Zitat: „Zur Menschenrechtsbildung mit jungen Menschen motiviert mich die Tatsache, dass Menschenrechtsbildung eine unendliche Verantwortung und Verpflichtung ist. Denn jede neue Generation muss die Gefahr von Menschenrechtsverletzungen verstehen. Angst, Misstrauen, Hass und Intoleranz liegt letztendlich eine Denkweise von Wir-gegen-sie zugrunde.“

Kreisau-Initiative: Wie und wann hast du die Kreisau-Initiative kennengelernt?

Iva Bubalo: Ich habe die Kreisau-Initiative bei einem Betzavta-Training in Kopenhagen 2015 kennengelernt. Die Teilnahme war eine tiefgründige Erfahrung, die mir Selbstreflexion und die Bewusstwerdung über meine Einstellungen im Hinblick auf die Begriffe Freiheit, Gleichstellung und Gerechtigkeit ermöglicht hat. Fünf Jahre später kann ich mich immer noch an bestimmte Augenblicke aus dem Training erinnern und sie genießen. Ein paar Monate nach dem Training hatte ich die Gelegenheit, mich während einer Fortbildung für Fachkräfte mit der Betzavta-Methode tiefergehend auseinanderzusetzen. Diese Erfahrung führte zu einer Konfrontation mit mir selbst und ich entdeckte neue Sichtweisen.

Ovidiu Oniciuc: 2015, als ich 16 war, wurde ich in meiner Schule ausgewählt, um zum Projekt „Brückenschlag“ (mit Medienschwerpunkt) mitzufahren. Damals wusste ich nichts von Erasmus, Inklusion und außerschulischer Bildung.

Izabela Pieprzyk: Ich lernte die Kreisau-Initiative dank Paulina Jaskulska kennen. Sie informierte mich über die Möglichkeit der Weiterbildung für Personen, die mit Jugendlichen arbeiten.

Im Dezember 2016 nahm ich an Workshops zum Thema Antidiskriminierung teil, die für Trainer*innen und Lehrer*innen organisiert wurden. Sie wurden von Elli Kosek und Agnieszka Ćwieliąg geleitet. Während der Workshops arbeiteten wir sowohl mit Methoden des Dramas, des Forumtheaters, als auch mit Methoden, die damals neu für mich waren, wie z. B. Energizer, Jako tako oder Raumskalen.

Damals lernte ich viele Menschen aus Deutschland, Polen, der Ukraine und Syrien kennen. Ihre Aktivitäten und Geschichten inspirierten mich. Mit vielen Menschen habe ich bis heute Kontakt.

Dr. Maja Nenadović: 2007 wurde ich zum MICC in Kreisau/ Krzyżowa als Zeitzeugin eingeladen, um über meine Kindheit während des Zerfalls von Jugoslawien in den 1990er Jahren zu erzählen.

KI: In welchem Rahmen hattest du schon vorher Kontakt mit außerschulischer Jugendbildung?

Iva: In einem gewissen Maße. Während des Studiums habe ich an einigen Programmen teilgenommen, die Frauenrechte, Ge-

schlechtergerechtigkeit und, insbesondere, Gewalt gegenüber Frauen thematisiert haben. Ich fand den Lernkontext sehr ansprechend und war viel mehr motiviert, in einem Kontext zu lernen, in dem Methoden der non-formalen Bildung angewendet werden.

Ovidiu: Ich hatte vorher mit außerschulischer Jugendbildung gar keinen Kontakt.

Izabela: Wenn ich an meine Schulzeit zurückdenke, hatte ich viel mit außerschulischer Jugendbildung zu tun, allerdings nur im außerschulischen Rahmen über den Verein AKIMRA in meiner Heimatstadt Rawicz. Damals trafen wir als Schüler*innen und lokale Aktivist*innen regelmäßig zusammen und organisierten viele kulturelle Veranstaltungen, Konzerte und Theateraufführungen. Damals habe ich viel gelernt: wie ich mit meiner Stimme arbeiten kann, wie ich meinen Körper vor Aufführungen aufwärmen kann, wie ich Texte interpretieren und Gefühle auf der Bühne vermitteln kann. Die Beteiligung an den Vereinsaktivitäten war eine wertvolle Erfahrung für mich.

Maja: Da ich als Trainerin und Coach für internationale Debattenführung und kritisches Denken sehr aktiv war, könnte man sagen, dass ich bereits eine beachtliche Erfahrung in der non-formalen Bildung hatte.

KI: Gab es für dich in der Zusammenarbeit mit der Kreisau-Initiative ein Aha-Erlebnis? Etwas, was du nie vergisst? Etwas, was dein Leben/deine Arbeit seitdem stark geprägt hat?

Iva: Es gab viele Augenblicke, die mein privates wie berufliches Leben geprägt haben. Viele der Momente könnten als nichts Außergewöhnliches gesehen werden, aber ich habe sie als sehr anregend empfunden. Es waren größtenteils Einblicke, die Teilnehmer*innen oder meine Kolleg*innen in den Seminaren



Ovidiu Oniciuc (ganz links) mit Teilnehmer*innen des Projekts „Brückenschlag“ 2018. Foto: Harmony Art



Dr. Maja Nenadović während des PartnerLabs 2019. Foto: Michal Žak

geteilt haben, die mich zur Weiterbildung und Entwicklung inspiriert haben. Insbesondere waren die Erkenntnisse junger Menschen für mich sehr inspirierend.

Ovidiu: Ich muss zugeben, dass meine erste Erfahrung mit der Kreisau-Initiative eine enorme Welle von Vielfalt, Kultur und großem Lächeln war. Dem Lächeln Vieler. Durch die Begegnung mit so vielen Menschen aus verschiedenen Hintergründen wurde mir bewusst, dass man von anderen sehr viel lernen und sehr viel Liebe teilen kann.

Ich kann mich genau erinnern, als ich zum Schluss der Projektwoche auf der Wiese lag und über die unglaubliche Woche reflektierte und in Glückstränen ausbrach. Es war ein Gefühl der Dankbarkeit darüber, was mich umgibt.

Das Projektziel war junge Leute miteinzubeziehen und es gab viele Teilnehmer*innen mit Beeinträchtigung; alle haben sich Mühe gegeben, gute Laune zu verbreiten und das Energieniveau war sehr hoch, denn alle hatten Spaß, auch wenn viele Übersetzung brauchten. Wir haben alle die Sprache der Liebe gesprochen und, glücklicherweise, braucht man dafür keine Dolmetscher*innen.

Izabela: Ich glaube, es gab viele solcher Momente. Auf dem Heimweg, nach meinem ersten Training 2016 und noch im Zug sitzend, verwandelte ich die in den Workshops erlernten Methoden in Ideen für den Deutschunterricht an der Schule.

In den darauffolgenden Tagen habe ich die Ideen intensiv genutzt, nicht nur in der Grundschule, sondern auch im Un-



Iva Bubalo (im Vordergrund rechts) während des Projekts „Local in Global“ 2018.
Foto: Kreisau-Initiative

terricht in der Berufsschule und in der Fachschule. Ich erinnere mich an die überraschten Gesichter meiner Schüler*innen, als sie die ganze Unterrichtsstunde losgelöst von den Tischen und Stühlen verbrachten.

Eine weitere, für mich wichtige Erkenntnis war die Erfahrung während der von der KI angebotenen Schulungen und Workshops in einer Gruppe zu arbeiten. Bis dahin dachte ich, dass es viel besser sei, allein zu arbeiten. Heute stelle ich fest, dass Gruppenarbeit ein inspirierender und kreativer Gedankenaustausch ist. Sie führt zu großartigen Ergebnissen, wenn sie in konkrete Aktionen umgesetzt wird.

Es ist schade, dass in den Schulen so wenig Zeit und Raum für kreative Aktivitäten und Teamarbeit zur Verfügung steht.

Maja: Das MICC-Projekt war eine so umwandelnde Erfahrung, dass ich nach fünf Jahren seit dem ersten Kontakt Gelder für einen Ableger, das Model International Criminal Court Western Balkans (MICC WeB), erfolgreich angesammelt habe. Dieses Bildungsprojekt bringt seit 2013 Jugendliche aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Serbien zusammen. Sie erkunden die gemeinsame, schwierige Geschichte (den Zweiten Weltkrieg und die Ereignisse in den 1990er Jahren), bauen Brücken und schließen Freundschaften. Es ist ein besonderes Bildungsprogramm und eine Lernerfahrung mit transformativer Kraft, für uns Trainer*innen, und vor allem für die Jugendlichen.

KI: Was kann aus deiner Perspektive außerschulische Jugendbildung, wie sie die Kreisau-Initiative anbietet, leisten?

Iva: Die außerschulische Jugendbildung, wie sie die Kreisau-Initiative anbietet, gibt jungen Menschen wunderbare Gelegenheiten, sich selbst besser kennenzulernen, ihre Fähigkeiten zu entdecken, ihren Horizont zu erweitern, Freundschaften mit Menschen aus der ganzen Welt zu schließen und, das Wichtigste, gesellschaftliche Fragen besser zu verstehen.

Ovidiu: Ich habe beobachtet und ich weiß, dass die außerschulische Jugendbildung, wie sie die Kreisau-Initiative anbietet, neue Blickwinkel schaffen, neue Wege zeigen und viel Wissen verbreiten kann, nicht nur an Jugendliche. Ich kann mit Sicherheit sagen, dass die Begegnungen der Kreisau-Initiative das eigene Leben verändern können.

Izabela: Ich denke, dass junge Menschen dank der non-formalen Bildung viele neue Erfahrungen sammeln können. Während der Begegnungen lernen die Teilnehmer*innen neue Menschen aus verschiedenen Ländern kennen, überwinden Sprachbarrieren, lernen Kommunikation, Fremdsprachen, brechen Stereotypen. Sie entwickeln ihre Leidenschaften oder

entdecken neue Bereiche, die zu ihren Leidenschaften werden können. Sie lernen nicht nur andere kennen, sondern auch sich selbst. Es ist oft eine intensive Selbstarbeit, die auf natürliche, ungezwungene Weise stattfindet. Sie ist verknüpft mit dem Erleben neuer Dinge in der Praxis und mit den damit verbundenen Emotionen. Während der Begegnungen lernen die jungen Menschen zu kooperieren, gewinnen Selbstsicherheit. Die non-formale Bildung, wie sie von der KI umgesetzt wird, stellt einen großen Mehrwert sowohl für die Teilnehmer*innen, aber auch für uns – die Trainer*innen – dar.

KI: Wie hat die Erfahrung mit der Kreisau-Initiative deine weitere Arbeit (Erwerbsarbeit oder ehrenamtliches Engagement) geprägt?

Iva: Ich verwende in meiner Arbeit viele der erlernten Methoden, wie Kennenlern-, Auswertungs-, Selbstreflexions- und Gruppenarbeitsübungen.

Ovidiu: Nach den enormen emotionalen und psychischen Veränderungen, die ich durchgemacht habe, wurde ich neugierig auf nonformale Bildung. Die Trainer*innen waren sehr aufgeschlossen und haben versucht, uns zu inspirieren zu lernen und Neues zu erfahren. Mit der Zeit habe ich an weiteren Projekten teilgenommen, weitere Kulturen entdeckt und wurde mit den nonformalen Methoden besser vertraut. Durch diese Erfahrungen habe ich Englisch gelernt, bin meine Angst vorm Sprechen in der Öffentlichkeit losgeworden, habe viele neue Freunde und Bekanntschaften gewonnen.

Izabela: Dank der Zusammenarbeit mit der KI begannen Schüler*innen der Schule, an der ich arbeite, an internationalen Jugendbegegnungen teilzunehmen. Viele von ihnen können es kaum erwarten, sich an weiteren Projekten zu beteiligen.

Fasziniert von den Treffen, aber auch von ihrer Form, begann ich, Begegnungen von Kindern aus der Grundschule in Golina Wielka mit Gleichaltrigen aus Deutschland zu initiieren. Bisher ist es uns gelungen, Jugendbegegnungen mit Schulen aus Gelsenkirchen und Köln zu organisieren.

Im Alltag versuche ich sehr oft, den im Unterricht besprochenen Stoff mit Gedächtnisspielen, Pantomime, Rätseln, Sketchen oder Geschichtenwürfeln zu kombinieren. Meine Lieblingsmethode

ist die Blume. Die Schüler*innen arbeiten mit dieser Methode in kleinen Gruppen. Ihre Aufgabe ist es, Gemeinsamkeiten zwischen einzelnen Personen und auch für die ganze Gruppe zu finden. Dank dieser Methode wird ein Verständigungsfaden zwischen Gruppenmitgliedern hergestellt.

KI: [bitte ergänzen] Um in der außerschulischen Jugendbildung mehr Zielgruppen zu erreichen,...

Maja: ...müssen wir aufhören, Menschen in Kategorien oder Zielgruppen wahrzunehmen.

Izabela: ...brauchen wir mehr Förderung von Aktivitäten und positiven Auswirkungen der non-formalen Bildung unter Lehrer*innen, Jugendbetreuer*innen, Eltern und Jugendlichen in kleinen Orten. Wir sollten junge Menschen dazu ermutigen, Initiativen in der lokalen Gemeinschaft zu ergreifen. Wir sollten zeigen, dass das Lernen nicht nur im Schulraum stattfinden muss. Bildung kann viele Formen annehmen und äußerst inspirierend sein.

KI: [bitte ergänzen:] Ich arbeite gerne mit der Kreisau-Initiative zusammen, weil...

Iva: ...ich erlebe, dass ich als Person wachsen und zum Wachsen anderer Projektbeteiligter beitragen kann.



Izabela Pieprzyk (rechts) während der Teamer-Fortbildung „Get Involved“ 2018. Foto: Harmony Art

Ovidiu: ...ich dadurch die Motivation bekomme, ein besserer Mensch zu sein, ich bekomme Wissen und Inspiration.

Izabela: ...mir diese Arbeit viel Freude, Inspiration und Motivation bringt.

Maja: ...ich über die Jahre hinweg wunderbare Kolleg*innen und Freund*innen gewonnen habe und weil Kreisau/ Krzyżowa eine starke, inspirierende und unvergängliche Botschaft vermittelt.

KI: Herzlichen Dank an euch alle für das Interview! ■



Schlaglichter auf die Arbeit der Kreisau-Initiative 2020 Bericht des Vorstandes und der Geschäftsstelle

von Ole Jantschek und Nina Lüders

Die Kreisau-Initiative startete gestärkt von den Eindrücken aus dem vorangehenden Jubiläumsjahr in das Jahr 2020. Wir gaben uns das Jahresthema „Miteinander mitverantwortlich mitgestalten“ für die Jahre 2020/2021 und blickten voller Tatendrang auf eine Planung mit vielfältigen Veranstaltungen. Im März änderte die Pandemiesituation alles: Gerade einmal sieben Bildungsveranstaltungen von den geplanten 45 hatten bis Mitte März stattgefunden. Nach der anfänglichen Schockstarre machten wir das, was wir gut können: Flexibel sein, Ideen spinnen, neue Wege gehen, die Zuversicht behalten und einander zugewandt bleiben.

Wir überlegten uns, welche Projekte auch online funktionieren können und entdeckten einiges an Potential, so dass manche Online-Formate wohl auch nach der Pandemie in unserem Projektportfolio bleiben werden. Wir bildeten uns weiter in Moderationstechniken und Methoden für Onlineaktivitäten. Bereits wenige Tage nach den Kontaktbeschränkungen im März konnten alle Teammitglieder digital von zu Hause aus arbeiten, die Dateien liegen seither auf einer gemeinsamen Cloud. Wir

formulierten ein Hygiene- und Sicherheitskonzept und Checklisten für unsere Veranstaltungen. Wir stellten einige Arbeitsprozesse um, andere bewähren sich besonders in dieser Zeit. So finden Teamsitzungen weiterhin wöchentlich statt – auf Zoom statt im Konferenzraum. Auch die regelmäßigen Supervisionsitzungen stärken das Team. Die Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen Vorstand ist noch enger als vor der Pandemie. Schwerwiegende Entscheidungen wurden getroffen, die breite Akzeptanz im Team fanden. So sind alle Mitarbeiter*innen mit mehr als 20 Stunden Arbeitszeit pro Woche seit Mai in Kurzarbeit, die bis dato anhält. Durch den Wegfall von Präsenzveranstaltungen konnten wir viel aufarbeiten und uns Aufgaben widmen, für die im Tagesgeschäft wenig Zeit blieb.

Im Team gab es einige Veränderungen: Im April verließ Johanna Rogge, Projektkoordinatorin im Bereich Sozial-ökologische Transformation, die Kreisau-Initiative für neue Herausforderungen. Ende August lief der befristete Vertrag von Jackson Opio aus, der als Projektassistent das Programm Model International Criminal Court (MICC) unterstützt hat. Im gleichen Monat ver-



Das Team der Geschäftsstelle (nicht vollzählig) beim Jahresauftakt im Februar 2020. Foto: Kreisau-Initiative

ließ uns Daria Noskowa, unsere Freiwillige über Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste. Anfang August kehrte Nina Lüders aus der Elternzeit zurück, während der sie von Elżbieta Kosek und Carolin Wenzel vertreten wurde.

Durch die Förderung der SKala, einer Initiative der Unternehmerin Susanne Klatten in Partnerschaft mit dem gemeinnützigen Analyse- und Beratungshaus PHINEO, führten wir den 2019 begonnenen Prozess der Organisationsentwicklung weiter. Im Februar ließen wir uns zu einer neuen Fundraising-Strategie beraten. Im August und September fanden Workshops zur Außendarstellung statt, die viel kreatives Potential freisetzten. Ein Ergebnis ist die Formulierung des Purpose (dt. Zweck): *Die Kreisau-Initiative schafft Lern- und Begegnungsräume, damit (junge) Menschen ein demokratisches, solidarisches und zukunftsfähiges Miteinander in Europa gestalten können.* Außerdem planten wir Maßnahmen und diskutierten Instrumente, um unsere Zielgruppen noch erfolgreicher anzusprechen (siehe Bericht auf S. 13-15). Im Oktober und November formulierte das Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG in einer Pro-bono-Beratung einige Empfehlungen für unsere Buchführung, Projektcontrolling und Steuerangelegenheiten.

Abgesehen von der wichtigen Weiterentwicklung unserer Organisation konnten wir in unseren drei inhaltlichen Schwerpunktbereichen Zeitgeschichte und Menschenrechte, Inklusion und Sozial-ökologische Transformation nur eingeschränkt arbeiten. 360° Deutschland war das einzige Projekt, das nach

einer Anpassung des Sicherheits- und Hygienekonzepts noch regelmäßig in Präsenz stattfinden konnte, da sich kleine Gruppen von Jugendlichen in Jugendclubs in Brandenburg und Berlin trafen. Der Sprung von einem Off- zum Onlineformat ist gut gelungen mit zwei Veranstaltungen von Model International Criminal Court (MICC) für Schüler*innen und Student*innen. Auch im Bereich Zeitgeschichte konnten ein Online-BarCamp und ein zweiteiliges Onlineseminar stattfinden. Die Module des deutsch-polnischen Projekts Mut zum Wandel, Mut zum Handeln im Bereich Sozial-ökologische Transformation ließen sich zum Teil auch online durchführen. Im Schwerpunktbereich Inklusion konnten Methoden- und Visualisierungstrainings online stattfinden. Es zeigen sich aber einige Herausforderungen: Zielgruppe unserer Bildungsangebote sind zum überwiegenden Teil Jugendliche. Durch Schulunterricht, der online stattfindet, ist das Interesse an außerschulischen Veranstaltungen vor dem Bildschirm nicht allzu groß. Lehrkräfte, die uns bei der Koordination der Gruppen unterstützen, sind damit beschäftigt, ihren Unterricht neu zu konzipieren und den Kontakt zu den Schüler*innen zu halten. Auch die immer noch zu schlecht ausgebaute digitale Infrastruktur und sozial-ökonomische Aspekte wie fehlende Ressourcen einiger Familien für einen schnellen Internetanschluss oder für die Anschaffung von Laptops wirken sich auf den Zugang zu Online-Veranstaltungen aus. Auf persönlicher Ebene zeigt sich eine gewisse Müdigkeit was Online-Veranstaltungen betrifft. Trotz all dieser Herausforderungen sind wir froh und dankbar, dass zumindest ein Teil unserer Arbeit auch online möglich ist. Dennoch fehlen dem

pädagogischen Team die Begegnungsarbeit und die Reisen nach Kreisau/Krzyżowa oder an andere Orte in Europa sehr. Nichts ersetzt das informelle Lernen, das in Kaffeepausen, beim Mittagessen oder nach Seminarschluss am Lagerfeuer passiert.

Die Arbeit der Kreisau-Initiative erfährt besonders in dieser schwierigen Zeit viel Wertschätzung von Partnern und Förderern. Auch im Jahr 2020 erhielten wir für unsere Netzwerkaktivitäten im Bereich Jugend einen Betriebskostenzuschuss aus dem Programm Erasmus+ der Europäischen Union. Der dreijährige Rahmenvertrag wurde für 2021 um ein viertes Jahr verlängert, um Organisationen wie unserer etwas Planungssicherheit zu geben. Unsere Tätigkeit als Zentralstelle des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW) wurde durch einen neuen Kooperationsvertrag bestätigt. Unsere Expertise ist gefragt; so lädt uns die Fachstelle Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) regelmäßig für Vorträge ein. Auch die deutsche Nationalagentur des Programms Erasmus+ bat uns bei verschiedenen Online-Konferenzen um Beiträge. Für das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) schulen wir deren Alumni in drei Trainings in inklusiven Seminarmethoden. Für unsere Arbeit wurden wir für den Blauen Bären, den Europapreis des Landes Berlin, nominiert. Im 16. Kinder- und Jugendbericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) wurden wir als einer von mehreren Trägern erwähnt, die „gezielt Schwerpunkte der politischen Bildung entwickeln und damit spezifische Lernerfahrungen ermöglichen, die nur im internationalen Setting möglich sind“.

Vorstand, Vereinsleben und Gremien

Unsere jährliche Mitgliederversammlung wurde von März auf den 3. Oktober verschoben und fand zum ersten Mal online auf Zoom statt. Es nahmen 21 Mitglieder teil, gar nicht so viele weniger als bei Präsenzveranstaltungen. Einige Mitglieder konnten nur dabei sein, weil wir uns online trafen.



Die Mitgliederversammlung im Oktober 2020: Einige Mitglieder des Vorstands und die Geschäftsführung trafen sich vor Ort, während weitere Teilnehmende per Videokonferenz dazu geschaltet wurden. Foto: Kreisau-Initiative



Die pädagogischen Mitarbeiter*innen tauschen sich regelmäßig aus – 2020 im Park statt im Konferenzraum. Foto: Kreisau-Initiative

So fand auch der Abschied von Ole Jantschek nach fast zwölf Jahren im Vorstand und zehn Jahren als Vorsitzender nur online statt (Rückblick, siehe S. 15-16). Die Einblicke in unsere Vereinsaktivitäten und kurze Berichte von unseren Partnern im Kreisauer Netzwerk der Stiftung Kreisau, der Freya von Moltke-Stiftung und Krzyżowa-Music transportierten die Lebendigkeit unserer Arbeit auch an die vielen Orte, von denen die Mitglieder zugeschaltet waren. So waren wir aus Wohnzimmern, Küchen, Arbeitszimmern u.a. in Berlin, Lübeck, Testorf, Wien, Warschau und Bukarest miteinander verbunden. Die gesammelten Erfahrungen werden uns bei der Organisation der Mitgliederversammlung 2021 helfen, die aller Voraussicht nach wieder online stattfinden wird. Das genaue Datum werden wir noch bekannt geben.

Allen Widrigkeiten zum Trotz konnten auch die unterschiedlichen Gremien und verbundenen Organisationen in und um Kreisau online weiterarbeiten. Sogar die große Gremienreform der Stiftung Kreisau fand ihren Abschluss in einer Zoom-Konferenz (siehe Bericht auf S. 30-31). Im Stiftungsrat der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung ist die Kreisau-Initiative weiterhin mit Ole Jantschek vertreten, dem Stiftungsrat der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau gehört weiterhin Annemarie Cordes an, Ulrike Kind vertritt die Kreisau-Initiative in der Gesellschafterversammlung der Krzyżowa-Music gGmbH, und im Beirat der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. sitzt Annemarie Cordes. Joanna Szaflik ist als Vorsitzende des Pädagogischen Beirats der Internationalen Jugendbegegnungsstätte aktiv.

Die Pfingstreise nach Kreisau/Krzyżowa haben wir schweren Herzens abgesagt. Ob die Pfingstreise 2021 stattfinden kann, hängt von der Entwicklung der Pandemie ab. Gleiches gilt für die Kreisau-Reise in Kooperation mit der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau, die eigentlich im Herbst 2021 stattfinden soll.

Partner und Förderer

Die Arbeit der Kreisau-Initiative wird durch ein weites Netzwerk in über 40 Ländern ermöglicht. An dieser Stelle möchten wir insbesondere unseren engagierten Trainer- und Teamer*innen danken, von denen viele freiberuflich arbeiten, und die sehr schwere Monate hinter sich und vor sich haben. So gut es uns möglich war, unterstützten wir sie weiterhin. Wir sind in Solidarität verbunden mit den Kolleg*innen in der Stiftung Kreisau und der Freya von Moltke-Stiftung sowie allen anderen Menschen, die sich für das Neue Kreisau einsetzen und in ihren Jugendinitiativen, Organisationen, Schulen und Stiftungen in Europa und weltweit (eine Liste aller Partner findet sich auf S. 39-41) mit uns zusammenarbeiten.

Wir haben in diesem Jahr viel ideelle Unterstützung erfahren und auch finanzieller Art. So kamen durch eine Spendenkampagne im Sommer rund 7.000 EUR zusammen und die wunderbaren Musiker*innen von Krzyżowa-Music spielten im Oktober ein Benefizkonzert, das von der Freya von Moltke-Stiftung organisiert wurde. Ein Teil der Spenden, ein Betrag in Höhe von 8.500 EUR, kam unserem Verein zu Gute. Unser Dank gilt auch den Fördereinrichtungen, die in diesem Jahr an vielen Stellen

sehr viel Flexibilität gezeigt haben. Auch durch ihre finanzielle Unterstützung können wir dieses Jahr überstehen (siehe unten).

Bei allem, was dieses Jahr auch an positiven Dingen hervor gebracht hat, ist eins klar: Ein Verein wie unserer, der sich zu 90% aus Projektzuwendungen finanziert und dessen Hauptgeschäft es ist, Bildungs- und Begegnungsarbeit zu machen, kann ein weiteres Jahr im Ausnahmezustand nicht überstehen. Wir treffen alle nötigen Entscheidungen wie eine Ausweitung der Kurzarbeit, Einstellung der meisten Präsenzveranstaltungen bis Ostern 2021, sind aber weiterhin auf Unterstützung angewiesen. Zwar gibt es einige wenige Corona-Hilfsfonds, auf die wir uns bewerben durften, aber bisher ist noch nichts entschieden. Wir arbeiten gemeinsam mit anderen Trägern der internationalen Jugendbildung daran, dass auch wir in den Fokus von Förderprogrammen genommen werden. Erklärtes Ziel ist es, dass die Kreisau-Initiative diese Krise übersteht. Unsere Bildungsarbeit wird nach der Pandemie wichtiger denn je sein. ■

Nina Lüders ist Geschäftsführerin und Ole Jantschek war von 2011-2020 Vorsitzender der Kreisau-Initiative.

FÖRDERER 2020:



Allianz AG in Berlin



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)



Deutsche Bundesstiftung Umwelt: DBU



Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)



Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)



EU-Programm Erasmus+



FREYA VON MOLTKE STIFTUNG
Für das Neue Kreisau
Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau



GLS Treuhand



Michael-Haukohl-Stiftung



MitOst e. V.



Reinhard Frank-Stiftung



Rotary International



Sächsisches Ministerium des Inneren



Sanddorf-Stiftung



Skala-Initiative



Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“



Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ)



Wir bleiben in Bewegung

Fragen zur Organisationsentwicklung der Kreisau-Initiative

von Ole Jantschek



Im Sommer haben wir uns zur Außerendarstellungsentwicklung beraten lassen. Foto: Kreisau-Initiative

Das zurückliegende Jahr war zweifellos in vielerlei Hinsicht frustrierend. Lange geplante Projekte mussten abgesagt werden. Die Begegnung mit Menschen aus vielen unterschiedlichen Ländern, die den Kern und Reiz unserer Arbeit ausmacht, war von einem Tag auf den anderen nicht mehr möglich. Und doch gehört es auch zur Geschichte dieses außergewöhnlichen Jahres, dass Energie und geistige Kapazitäten frei wurden, um sich verstärkt einigen grundlegenden Themen zu widmen.

So trafen sich in der kleinen Atempause, die im Sommer zwischen der ersten und zweiten Welle der Corona-Pandemie entstand, der Vorstand und das Team der Geschäftsstelle Ende August zu einem Klausurtag. Alle waren froh, sich nach Monaten des Homeoffice und von unzähligen Videokonferenzen endlich einmal wieder persönlich begegnen zu können.

Fragen, die zum Kern führen

Auf dem Programm stand der Austausch über drei grundlegende Fragen der Vereinsarbeit: „Wer wollen wir sein?“, „Was wollen wir bewirken?“ und „Welche Geschichte erzählen wir über uns?“. Es sind Fragen, die dazu einladen, den Blick über das Tagesgeschäft zu heben und sich auf den Kern unseres Handelns zu besinnen. Die Initiative dazu ging maßgeblich vom Team aus, das den Wunsch formuliert hatte, sich einmal mehr Zeit für den Austausch über unser Selbstverständnis und unsere Strategie zu nehmen.

Der Klausurtag setzte damit eine Reihe von Aktivitäten fort, die wir in den vergangenen zehn Jahren unternommen haben, um die Entwicklung der Kreisau-Initiative in einem part-

nerschaftlichen Austausch zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen zu gestalten. Diese Phase war schlagwortartig davon geprägt, den Übergang von einer weitgehend ehrenamtlich getragenen deutsch-polnischen Initiative zu einem profilierten, professionell arbeitenden europäischen Bildungsträger zu gestalten. Mir scheint es lohnenswert, die wichtigsten Fragen, die uns in dieser Phase beschäftigt haben, einmal knapp zu notieren. Denn die größeren Linien treten in der längeren Perspektive deutlicher zu Tage.

Die folgenden Fragen haben uns stetig begleitet:

- **Leitbilder:** Welche Mission, welche grundlegenden Werte und welche Vision prägen die Vereinsarbeit?
- **Geistiges Erbe:** Wie übersetzt sich das geistige Erbe des Kreisauer Kreises, der ostmitteleuropäischen Oppositionsbewegungen und des Neuen Kreisau in unsere Bildungs- und Begegnungsarbeit?
- **Verortung:** Welchen Stellenwert hat der Ort Kreisau in unserer Projektarbeit? Welche Bedeutung sollen andere Orte haben?
- **Kreisauer Netzwerk:** Wie definieren wir unsere Rolle als Förderinitiative und Kooperationspartner gegenüber der Stiftung Kreisau?
- **Vereinsleben:** Wie können wir einen lebendigen Austausch zwischen den Mitgliedern des Vereins befördern?



Der Vorstand und das Team der Geschäftsstelle bei dem Klausurtag 2020. Foto: Kreisau-Initiative

- **Engagement:** Wie schaffen wir Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement jenseits der Vorstands- und Gremienarbeit?
- **Internationalisierung:** Wie kann der Verein mit den Menschen und Organisationen, die uns über die Projektarbeit oft schon seit vielen Jahren verbunden sind, in einem internationalen Partnernetzwerk zusammenarbeiten?
- **Handlungsfelder:** Welche Handlungsfelder und –formen bestimmen die Arbeit unseres Vereins?
- **Qualität:** Wie sichern wir die pädagogische Qualität unserer Bildungs- und Begegnungsprojekte?
- **Wirksamkeit:** Wie können wir mit Blick auf aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen mit unserer Arbeit Wirkung entfalten?
- **Positionierung:** Aus welcher Haltung heraus und in welcher Weise beziehen wir Position zu politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen?
- **Integration:** Wie gelingt es, den gewachsenen Verein und eine professionell arbeitende Geschäftsstelle immer wieder neu zusammenzuführen?
- **Arbeitgeber:** Wie kann der Verein seiner Rolle als Arbeitgeber gerecht werden? Wie sichern wir die Arbeit langfristig ab? Wie passen wir die Strukturen der Geschäftsstelle immer wieder an aktuelle Bedürfnisse an?
- **Kommunikation:** Welche Form von Öffentlichkeitsarbeit benötigen wir, um Menschen für unsere Arbeit zu begeistern, Unterstützung zu finden und wirksam zu werden?

Der Klausurtag 2020 hat verdeutlicht, dass die Arbeit an vielen dieser Fragen eine Daueraufgabe für einen Verein ist, der sich dynamisch weiterentwickelt. Im Rückblick auf zehn Jahre zeigt sich jedoch deutlich, wie die Antworten, die darauf formuliert werden, immer klarer und differenzierter werden. Einige Stichworte dazu will ich abschließend nennen.

Momentaufnahme 2020

Die Kreisau-Initiative ist im Jahr 2020 ein profilierter Bildungsträger, der mit seinen Kompetenzschwerpunkten europaweit und zum Teil weit darüber hinaus Anerkennung erfährt. Das geistige Erbe des Kreisauer Kreises, der ostmitteleuropäischen Oppositionsbewegungen und die Gründungsgeschichte der Stiftung Kreisau bilden auch heute noch identitätsstiftende Wurzeln für unsere Bildungs- und Begegnungsarbeit. Diese finden ihren Niederschlag in Projekten, die aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen aufnehmen und Räume für Bildung und Empowerment, für die Arbeit an einer demokratischen und zukunftsfähigen Gesellschaft schaffen. Dabei muss sich die Kreisau-Initiative nicht zu tagesaktuellen Fragen positionieren, sondern kann aus ihren Werten heraus für eine demokratische Gesellschaft eintreten, die Diversität wertschätzt und die gleichberechtigte Teilhabe aller zum Ziel hat. Mit der Stiftung Kreisau verbindet uns eine enge partnerschaftliche Kooperation, die von gegenseitigem Vertrauen, belastbaren Vereinbarungen und gemeinsamen Konzepten getragen wird. Kreisau ist der wichtigste Ort unserer Projektarbeit.

Gleichzeitig verändert die dynamische Entwicklung dieser Projektarbeit den Charakter unseres Vereins und die Zugänge zu bestimmten Themen. Neben die Mitglieder, den ehrenamtlichen Vorstand und die Mitarbeitenden ist im vergangenen Jahrzehnt ein stetig wachsendes Netzwerk von Menschen getreten, die unsere Arbeit als Teamer*innen, Partner*innen und Förder*innen mitgestalten. Es entfalten sich spannende

Möglichkeiten, neue Wirkungszusammenhänge und Netzwerke zu schaffen. Darin liegt eine große Chance, mit unserer Arbeit mehr Menschen zu erreichen, Erfahrungen aus unserer Arbeit weiterzugeben und von anderen zu lernen. Die Erfahrung zeigt, dass wir Wirkung vor allem dort entfalten können, wo wir längerfristig kooperieren und transnationale Gemeinschaften (communities of practice) entstehen, die sich für die Arbeit an einem Thema engagieren. Engagement braucht Gemeinschaft. Die Entwicklung dieses internationalen Partnernetzwerks und damit zugleich der Wirksamkeit unserer Arbeit ist für die Zukunft eine spannende Aufgabe. Deswegen ist es richtig, diese Arbeit verstärkt auch an anderen Orten in unterschiedlichen Ländern durchzuführen. Umgekehrt sollte sich der Verein aber auch nicht der Perspektive verschließen, an der Schnittstelle von internationaler Jugendarbeit und Demokratiebildung in Deutschland tätig zu werden und die regionale Verankerung der eigenen Arbeit zu stärken.

Die Vereinsstruktur mit einem ehrenamtlichen Vorstand hat sich grundsätzlich bewährt. Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass so viele Menschen sich dem Verein über Jahre, zum Teil von Beginn an, verbunden fühlen. In den vergangenen Jahren hat sich die Mitgliedschaft deutlich verjüngt und ist vielfältiger gewor-

den. Ehemalige Mitarbeiter*innen engagieren sich in den Gremien. Allerdings gehört zu einer nüchternen Bestandaufnahme auch, dass das praktische Engagement sich auf einen überschaubaren Kreis von Menschen konzentriert, die zum Teil sehr viel Zeit investieren. Je umfangreicher und komplexer die Prozesse des Vereins werden, desto wichtiger ist es, die Aufgaben des ehrenamtlichen Vorstands nicht zu überfrachten. Damit die Geschäftsführung ihre zentrale Rolle gut wahrnehmen kann, braucht sie ein Gegenüber im Vorstand für die grundlegenden Fragen, die in diesem Text aufgeworfen sind. Es ist aber ebenso sinnvoll, dass das Team über diesen Kreis von Ehrenamtlichen hinaus Unterstützung und Beratung in Anspruch nimmt. Auch in dieser Hinsicht wurden im zurückliegenden Jahr mit Beratungsprozessen zu Themen wie Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit oder Buchhaltung sinnvolle Schritte unternommen.

Es wird spannend mitzuerleben, welche Antworten auf die aufgeworfenen Fragen in den kommenden Monaten und Jahren formuliert werden. Denn auch das war ein Ergebnis dieses Klausurtags: Das Leitbild von 2011 braucht dringend mal ein Update. Richtig so. Wir bleiben in Bewegung. ■

Ole Jantschek war von 2011-2020 Vorsitzender der Kreisau-Initiative.



Ein pragmatischer Visionär

Ole Jantschek und sein langjähriges Wirken für die Kreisau-Initiative

von Dr. Klaus Pumberger

Seit Juni 2009 war Ole Jantschek im ehrenamtlichen Vorstand der Kreisau-Initiative mit viel Einsatz und Herzblut aktiv. 2011 hatte er den Vorsitz übernommen, was ihm über viele Jahre auch ein hohes Maß an zeitlichem Engagement abverlangte. Seinen Beitrag im Einzelnen nachzuzeichnen würde daher den Rahmen dieses Textes sprengen. Stattdessen will ich gerne einen persönlichen Blick teilen – drei Punkte, die mir aus der gemeinsamen Arbeit im Vorstand in den vergangenen Jahren besonders im Gedächtnis geblieben sind.

Erstens:

Ole hat für mich von Anfang an überzeugend zum Ausdruck gebracht, dass sein Engagement für die Kreisau-Initiative von einer klaren Vision getragen ist, nämlich den Verein über ihre Gründungsphase hinaus zum einem professionellen, allseits anerkannten Bildungsanbieter weiterzuentwickeln. Er hat dabei immer eine pragmatische Vorgehensweise an den Tag gelegt. Dafür spricht auch der Umstand, dass er beim Verfolgen der Vision nie die Verbindung mit der Gründungsphase, insbesondere auch die Wertschätzung für die Gründergeneration des Neuen Kreisau, aus den Augen verlor.

Zweitens:

Um diesen Spannungsbogen aus Vision und pragmatischer, alltäglicher Vereinsarbeit in einer guten Balance zu halten,

bringt Ole viele Voraussetzungen mit. Er ist ein ausgezeichneter Moderator, kann Diskussionen immer wieder um neue Blickwinkel bereichern, ist äußerst strukturiert, verwendet eine klare, verständliche Sprache, ist immer präsent. Er ist ein Anpacker und ein strategischer Denker zugleich.

Drittens:

Ole zeichnet nicht nur großer Einsatz, sondern auch ein hohes Wissen in den Bereichen Jugendbildungsarbeit und internationaler Jugendaustausch sowie ein breiter intellektueller Horizont, insbesondere zu aktuellen europäischen und internationalen Entwicklungen, aus.

Wer bei ihm zu Hause zu Gast ist, wird immer einen Stapel von aktuellen Büchern vorfinden, von Sachbüchern bis hin zu Romanen. So habe ich den Roman des österreichischen Autors Robert Menasse „Die Hauptstadt“, der sich mit dem derzeitigen Zustand der EU beschäftigt und von dem ich zuvor schon gehört hatte, erst so richtig bei einem unserer nächtlichen Gespräche bei Ole aufgenommen.

Hervorzuheben ist, dass Ole seine Vision nicht abgehoben auf irgendeiner Wolke, weitab des alltäglichen Lebens, vorantrieb, sondern immer die Bodenhaftung im Blick behielt und mit ganz praktischen Schritten diese Vision Stück für Stück Realität werden ließ. Er hat Veränderungen immer gerne unterstützt,



Ole Jantschek hat die Kreisau-Initiative als Vorsitzender des Vorstands zehn Jahre lang mitgestaltet. Foto: Bashar Oudeh

zum Teil auch selbst angestoßen, und in dem Sinne waren sie auch ein Element seiner Vision für die Kreisau-Initiative. Hier seien zur Illustration einige Beispiele angeführt, an deren Umsetzung sich sowohl zahlreiche ehrenamtliche Mitglieder, als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle mit viel Enthusiasmus eingebracht haben:

Mit dem jährlichen Pfingsttreffen in Kreisau/Krzyżowa wurde ein neues Format eingeführt, das inzwischen zu einem beliebten Treffpunkt mit eigener Tradition geworden ist. Neue Interessierte wurden auf diese Weise angezogen, bestehende Verbindungen vertieft, viele haben sich bei diesen Treffen besser oder überhaupt erst persönlich kennengelernt (so sind mittlerweile alle Teilnehmer*innen Fans der Drillinge und Zwillinge aus der Familie von Oles Bruder ...). Der Ort Kreisau/Krzyżowa kann damit noch besser in das Umfeld der Kreisau-Initiative ausstrahlen.

Der Jahresrundbrief wurde sowohl inhaltlich als auch visuell modernisiert und damit angemessener, insbesondere für die Lese- und Aufnahmegewohnheiten von jüngeren Mitgliedern. Es gibt heute eine enge Verzahnung von Geschäftsstelle und dem Verein: Diese produktive Zusammenarbeit macht wesentlich den heutigen Erfolg der Kreisau-Initiative aus. Geschäftsstelle und Verein bilden eine Einheit. Einmal pro Jahr findet ein Klausurtag mit allen Mitgliedern des Vorstands sowie mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle statt.

In den letzten Jahren konnten nicht nur jüngere Mitglieder gewonnen werden, sondern zahlreiche bisher „passive“ Mitglieder konnten, wie oben angeführt, zur Übernahme von Aktivitäten innerhalb der Kreisau-Initiative motiviert werden.

Der lebendige Charakter des Vereins und seine Vernetzung mit zahlreichen zivilgesellschaftlichen Initiativen von heute zeigt sich immer beispielhaft sehr schön am Tag der offenen Tür, der an die jährliche Mitgliederversammlung anschließt. Ganz besonders deutlich wurde dies jedoch im Verlauf der Jubiläumsfeier zum 30. Geburtstag im Sommer 2019.

Ole Jantscheks Engagement in der Kreisau-Initiative kann auch als eine „idealtypische Kreisau-Karriere“ angesehen werden, so mein Vorstandskollege Bernd Böttcher. Ferner führt er aus: „Motiviert von Erlebnissen des Jugendaustausches mit Polen hat Ole sich für Kreisau und im deutschen unterstützenden Verein sehr engagiert, wurde auch in seinem Studium und natürlich dem heutigen Arbeitsplatz davon beeinflusst. Es ist großartig, dass er sich so umfassend für Jugendbildung, Jugendarbeit, internationalen Austausch und internationale (nicht nur europäische oder deutsch-polnische) Zusammenarbeit eingesetzt hat. Man darf gespannt sein, worauf das noch hinausläuft!“

Wir sprechen Ole Jantschek für sein Wirken in der Kreisau-Initiative einen ganz großen Dank aus. Wir schätzen seine Verbundenheit und die Bereitschaft, auch nach seinem Rückzug aus dem Vorstand weiterhin seine Erfahrungen und Fähigkeiten in den Verein und das gesamte Kreisauer Netzwerk (beispielsweise als Vertreter im Stiftungsrat der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung) einzubringen. ■

Dr. Klaus Pumberger ist Mitglied im Vorstand der Kreisau-Initiative.



Learning by Doing – Neue Wege in der historisch-politischen Bildungsarbeit in Zeiten der Pandemie

Bericht des Schwerpunktes Zeitgeschichte und Menschenrechte

von Carolin Wenzel und Kerim Somun



Kennenlernen beim „MICC School“ im März – unserer letzten Aktivität vor den Kontaktbeschränkungen. Foto: Michal Žak

Die COVID-19-Pandemie hat uns in den letzten Monaten schmerzhaft bewusst gemacht, wie schwierig es sein kann, wenn auf soziale Kontakte und Reisefreiheit von einem Moment auf den anderen verzichtet werden muss. Der Dialog und die Begegnung, der Kern der Arbeit der Kreisau-Initiative sowie ihrer europäischen Partner, wurden von einem Tag auf den anderen ausgehebelt. Grenzen, die in Europa seit langem keine Rolle mehr gespielt haben, wurden wieder zu tatsächlichen physischen Barrieren zwischen Menschen. Die Länder schotteten sich ab, jedes versuchte für sich mit den Herausforderungen der Pandemie umzugehen. Die viel gepriesene europäische Solidarität war nur noch schwer fühlbar.

Die Mitarbeiter*innen der Kreisau-Initiative sowie alle anderen Akteur*innen der internationalen Bildungsarbeit stehen somit immer noch vor der großen Herausforderung, wie Begegnung, Bildung, Austausch und Dialog auch in diesen Zeiten weiterhin stattfinden können. Ein praktisches Mittel der Wahl war das Ausweichen auf Bildungsformate, die nun im virtuellen Raum stattfinden. Der Bereich Zeitgeschichte und Menschenrechte organisierte Veranstaltungen, bei denen Jugendliche und Fachkräfte der Jugendarbeit sich in Online-Seminaren trafen und kommunizierten.

Online-Aktivitäten „(Hi)Storytelling: My History, Your History, Our History“ und „Model International Criminal Court“

Ende Juni veranstalteten wir zusammen mit den Kolleg*innen der Stiftung Kreisau das zweitägige Online BarCamp „(Hi)Storytelling: My History, Your History, Our History“, bei dem sich Fachkräfte der Jugendarbeit aus Deutschland, Polen und der Ukra-

ine begegneten. Ziel dieser Veranstaltung war der Austausch und die Vernetzung unter Aktiven der historisch-politischen Bildungsarbeit zur Zeit der Pandemie. Wie kann Bildung in dieser Zeit stattfinden? Wie erreichen wir unsere Zielgruppe? Wie können uns digitale Medien dabei helfen? Das waren nur einige Fragen, die uns dabei beschäftigten. Durch das BarCamp-Format, welches einen partizipativen Ansatz verfolgt, bei dem sich alle Teilnehmenden gleichermaßen einbringen können, konnte auch online ein reger Austausch entstehen.

Nach fünfzehn Jahren fanden MICC-Projektaktivitäten zum ersten Mal online statt. Im Oktober und November organisierten wir einmal das MICC University und einmal das MICC School, an denen über 75 Personen aus 12 Ländern weltweit teilgenommen haben. Die MICC-Simulationen wurden auf vier Kontinenten gestreamt (Asien, Europa, Afrika und Amerika). Diese Erfahrung hat uns gezeigt, dass eine vollständige Durchführung online möglich ist. Sie gibt allen, die Interesse haben, die Möglichkeit, uneingeschränkt am Projekt teilzunehmen. Basierend auf den Erfahrungen mit beiden MICC-Veranstaltungen wird das Projektteam weiter an dem Konzept arbeiten, damit 2021 zusätzliche MICC-Aktivitäten online umgesetzt werden können. Außerdem ist es das Ziel, die Online-Durchführung von MICC-Seminaren auch nach dem Rückgang der COVID-19-Pandemie als Neuentwicklung beizubehalten.

Potentiale und Herausforderungen der virtuellen Welt in der historisch-politischen Bildung

Die ganz persönliche Begegnung, die in den internationalen Bildungsformaten der Kreisau-Initiative eine so essentielle Rolle spielt, kann durch digitale Medien nur schwer ersetzt werden.



Hinter den Kulissen des BarCamps. Foto: Kreisau-Initiative

Die Auseinandersetzung mit Themen und Methoden bleibt sehr stark auf der sachlichen Ebene, weil das menschliche Bindeglied fehlt. Der Einsatz digitaler Medien für die Umsetzung unserer Bildungsformate offenbarte allerdings nicht nur Negatives, sondern zeigte auch Chancen und Potentiale für unsere Arbeit auf. Mithilfe von digitalen Medien können Menschen an Programmen teilhaben, die ihnen durch mangelnde Ressourcen und Mobilität sonst verwehrt geblieben wären. Auch können digitale Medien dazu beitragen, Bildungsprogramme

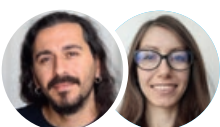
Learning by Doing

nachhaltiger zu gestalten. Teilnehmende partizipieren über einen längeren Zeitraum als bei den üblichen Begegnungsformaten und bleiben anschließend über die sozialen Medien miteinander im Kontakt.

Darüber hinaus offenbarte uns die Pandemie drastischer denn je gesellschaftliche Problemlagen, die sich in der virtuellen Welt offenbaren. Hitzige und zum Teil hasserfüllte und menschenverachtende Diskussionen haben sich hierhin übertragen. Insbesondere Jugendliche sind dort mit einer Fülle von Aussagen, (Des)Informationen und Verschwörungstheorien konfrontiert, die sich nur schwer von ihnen filtern und verarbeiten lassen. Auch dies, das Feld der Medienpädagogik und digitalen Zivilcourage, begreifen wir als Schwerpunkt, der aus unserer Arbeit nicht mehr wegzudenken ist und dem wir uns zukünftig verstärkter widmen möchten.

All diese Themen, die auch schon vor dem Auftreten der Pandemie eine Rolle gespielt haben, scheinen nun einen regelrechten Aufschwung erfahren zu haben. In Krisenzeiten werden manche Problemlagen wie durch ein Brennglas nur noch deutlicher, was auch die aktuelle Situation beweist. Mit viel Kreativität und Motivation sowie dem Bewusstsein, dass unsere Verständigungsarbeit wichtiger denn je geworden ist, werden wir auch 2021 unsere Ziele und das Prinzip verfolgen, dass die Begegnung und der Austausch von Menschen die Grundlage für eine solidarische und demokratische Gesellschaft sind – ob nun online oder offline. ■

Carolyn Wenzel und Kerim Somun arbeiten im Bereich Zeitgeschichte und Menschenrechte.



Miteinander mitverantwortlich mitgestalten – auf der lokalen Ebene Bericht des Projekts „360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert“

von Uğur Elhan und Malwina Szczypta

Zehn Teilnehmer*innen betreten den Seminarraum, jede*r trägt einen Mund-Nasen-Schutz. Sie setzen sich auf Stühle, die ungewöhnlich weit voneinander entfernt sind. Sie warten gespannt darauf, was kommt.

Mit Spannung schon, mit Masken allerdings nicht haben wir uns die Durchführung unserer Veranstaltungen vorgestellt, als wir zusammen mit allen Beteiligten das zweite Projektjahr mit einer Auswertung der bisherigen Aktivitäten und einem Austausch zu Perspektiven für die nächsten Monate begonnen haben. Damals haben wir nicht geahnt, dass eine Pandemie die Welt erfassen würde. Ihre Auswirkungen sind für unsere Vorhaben gravierend gewesen – abgesagte und verschobene Seminare, Planungsunsicherheit, Umdenken der Methoden. Als keine Seminare gehalten werden durften, haben wir uns bemüht, den Kontakt mit den bisherigen Kooperationspartnern aufrechtzuerhalten und in Online-Treffen weitere zu gewinnen, um die

Kreisau-Initiative in Berlin und Brandenburg stärker zu vernetzen. Denn „360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert“ ist das erste größere lokale Projekt des Vereins.

Die anhaltenden pandemiebedingten Einschränkungen gingen für viele mit der Umstellung auf das Online-Format einher. Wir haben uns jedoch entschlossen, unsere Trainings weiterhin als Präsenzveranstaltungen anzubieten. Ein Grund dafür war der eingeschränkte Zugang zu Internet und/oder Computer in unserer Zielgruppe. Ein anderer – die Senkung der Anzahl von Freizeitaktivitäten für Jugendliche, insbesondere in Brandenburg. Unter diesem Blickwinkel war es uns wichtig, ihnen überhaupt Kontakt mit Gleichaltrigen zu ermöglichen. So haben im Herbst in Zusammenarbeit mit Jugendclubs zwei Projektwochen und eine Trainingsreihe stattgefunden, wenn auch mit weniger Teilnehmer*innen als ursprünglich geplant und eben mit Masken und Abstand.

Mit „360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert“ zählt die Kreisau-Initiative zu den etwa 100 gemeinnützigen Organisationen, die durch die SKala-Initiative gefördert werden. SKala ist eine Initiative der Unternehmerin Susanne Klatten in Partnerschaft mit dem gemeinnützigen Analyse- und Beratungshaus PHINEO. Unterstützt werden ausschließlich Organisationen, die gegenüber PHINEO eine große soziale Wirkung nachgewiesen haben.

Das dreijährige Projekt zielt darauf, die Beteiligung junger Menschen am politischen Leben in Berlin und Brandenburg zu fördern. Hier erlernen sie Methoden für die Bearbeitung von gesellschaftlichen Konflikten und entwickeln Haltungen und Handlungsmöglichkeiten für mehr Demokratie, gegen Diskriminierung und Ausgrenzung. Sie konzipieren realisierbare Projekte, die ihre demokratische Haltung sichtbar machen und Lösungen für Probleme in ihren Gemeinschaften schaffen, und setzen diese um. So werden sie zu lokalen Mitgestalter*innen. ■



Die Jugendlichen erlernen, wie sie mit kleinen Projekten ihr Umfeld mitgestalten können.
Foto: Bashar Oudeh

Uğur Elhan ist Bildungsreferent und Malwina Szczypta die Koordinatorin für Öffentlichkeitsarbeit im Projekt „360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert“.



Inklusion – Gemeinsam sind wir stärker

Bericht des Schwerpunktes Inklusion

von Paulina Jaskulska und Elzbieta Kosek

Ein Kernmerkmal unserer inklusiven Projekte ist der Einbezug sehr unterschiedlicher junger Menschen, darunter auch Jugendlicher, die jetzt in Zeiten von Corona als Risikogruppen gelten. Wir sind sehr froh, dass wir noch im Februar 2020 die **inklusive Begegnung Forum Dialog** realisieren konnten. Diese blieb aber die einzige Jugendbegegnung in diesem Jahr, die in unserem Schwerpunktbereich möglich war. Mit Rücksicht auf die besonders gefährdeten Zielgruppen unseres Bereichs und die Tatsache, dass es auch im Zeitraum der Lockerungen während des Sommers nicht möglich war, für alle sichere Rahmenbedingungen zu schaffen, mussten wir die vielen geplanten Projekte zunächst einmal verschieben. Das war besonders hart, da wir von unseren Partnern aus Jugendeinrichtungen, Kinder- und Jugendheimen und auch Behinderteneinrichtungen immer wieder hören konnten, wie sehr insbesondere die jungen Menschen, die bereits vor der Pandemie von Isolation und Ausgrenzung betroffen waren, nun unter der aktuellen Situation leiden.

Ein wichtiger Antrieb war daher das Wissen, dass unsere Bildungs- und Begegnungsprojekte nach der Pandemie wichtiger denn je werden, weshalb wir uns auf die (Weiter-)Entwicklung neuer Konzepte und Formate konzentrierten. Eine wichtige Rolle spielte dabei das Feld der **Psychischen Gesundheit**, das bereits vor Corona zu einem bedeutungsvollen Thema unseres Bereichs geworden war.

Mit Blick auf die Zunahme von psychischen und psychosomatischen Erkrankungen junger Menschen ist dieses Thema relevant wie nie. Unsere Bildungsaktivitäten sollen zur Sichtbarma-

chung und Aufklärung beitragen. Insbesondere sollen sie aber eine präventive und unterstützende Wirkung auf die jungen Teilnehmenden haben. In diesem Zusammenhang sind wir froh, dass es uns 2020 gelungen ist, das Projekt **Youth Work Together. For Mental Health** mit zehn internationalen Aktivitäten für Jugendliche und Fachkräfte bewilligt zu bekommen, die direkt oder indirekt zur Stärkung kognitiver, psychosozialer und emotionaler Kompetenzen und Ressourcen junger Menschen beitragen sollen, damit diese bei ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Personen unterstützt werden.

Wir sind dankbar für unser **starkes und verlässliches internationales Partnernetzwerk**, das auch in diesen schwierigen Zeiten nicht aufgegeben hat, sondern stärker gewachsen ist. Insbesondere beim Thema Psychische Gesundheit, aber nicht nur, kamen auch neue Partner dazu. Ganz im Sinne unseres Jahresthemas **Miteinander Mitverantwortlich Mitgestalten** haben wir dieses Jahr genutzt, um uns unserer Verantwortung aber auch unserer Ressourcen noch klarer zu werden und uns gemeinsam auf die Suche nach neuen, kreativen und innovativen Potentialen zu begeben, die dazu beitragen können, unsere Zielgruppen auch weiterhin zu unterstützen, zu fördern und zu stärken.

Obwohl wir die reale Begegnung weiterhin als Kern unserer Arbeit betrachten, haben auch wir uns mit neuen Formen und Wegen auseinandergesetzt, die uns die Fortsetzung unserer Aktivitäten in der Zeit der Corona-Pandemie ermöglichen. So sehr uns **Online-Formate**, insbesondere für unsere Zielgrup-



Im „Forum Dialog“ setzten sich Jugendliche kritisch mit Mode auseinander und nähten Kleidungsstücke selbst. Foto: Kreisau-Initiative

pen, zunächst unmöglich erschienen, so haben mit der Zeit die verschiedenen positiven Erfahrungen mit digitalen Formaten unsere Perspektive verändert und Potentiale aufgezeigt, wie wir zumindest einige unserer Bildungsschwerpunkte digital umsetzen können.

Ein Beispiel dafür ist das Training **Selbstfürsorge in der internationalen Bildungsarbeit**, das Akteur*innen der Jugendarbeit für das wichtige Thema der psychischen Gesundheit sensibilisiert hat, und das wir im Dezember 2020 zu einem erfolgreichen Online-Format umwandeln konnten. In Kooperation mit der IJBS Kreisau realisieren wir ein Projekt mit dem Arbeitstitel **Kont@kt**. Im Projekt entsteht eine Webseite für Lehrer*innen, Betreuer*innen, aber auch Jugendliche, die es ermöglichen wird, sich mit Unterstützung verschiedener digitaler Medien auf Jugendbegegnungen in Kreisau/Krzyżowa vorzubereiten und diese im Anschluss nachzubereiten. Das Großartige ist, dass die Potentiale der digitalen Welt uns ermöglicht haben, hier Treffen von Fachkräften und Jugendlichen zu organisieren, die gemeinsam an der Entwicklung des Projekts gearbeitet haben.

Unser Jahresthema inspirierte uns zudem dazu, einen Blick darauf zu werfen, was wir bereits haben und mit anderen teilen können. So nutzten wir das Jahr nicht nur dazu, neue Konzepte zu entwickeln, sondern auch im Netzwerk gesammeltes Wissen im Rahmen von Workshops und Publikationen zu teilen. Dazu stellten wir zum einen neue Anträge, die auf ihre Bewilligung warten und zu Kapazitätsausbau und mehr Wissensmultiplikation im kommenden Jahr beitragen wer-

Inklusion - Gemeinsam sind wir stärker

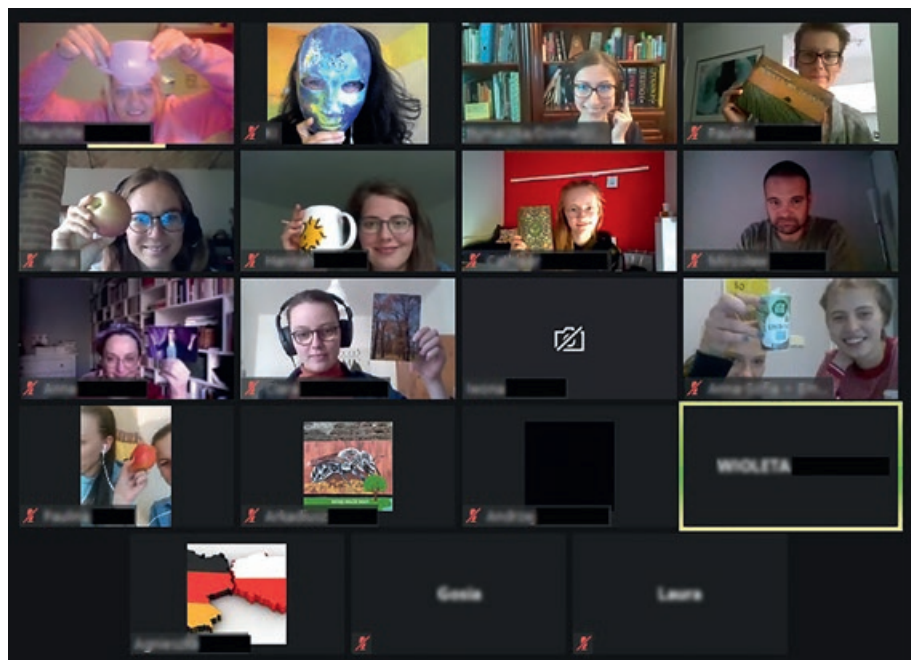
den. Zum anderen kooperierten wir eng mit wichtigen strategischen Partnern. Wir waren weiterhin in der **Expert*innengruppe VISION:INCLUSION** der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (**IJAB**) vertreten und übernahmen eine moderierende Rolle in den internationalen Arbeitsgruppen des Projekts zur Weiterentwicklung einer internationalen Inklusionsstrategie, deren Ergebnisse bald veröffentlicht werden. Im November und Dezember führten wir im Auftrag des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) eine Reihe von Bildungsworkshops mit Schwerpunkt Inklusion für internationale Stipendiat*innen durch.

Nicht zuletzt war die **Strategische Partnerschaft DARE** ein wichtiges Projekt im vergangenen Jahr. Hier arbeiteten wir mit Partnern aus Griechenland, Italien, Polen und Deutschland an verschiedenen innovativen Produkten, die zu einer inklusiveren Gestaltung der internationalen Jugendarbeit beitragen sollen. 2020 entstand der DARE Leitfaden für Inklusion, der sich an Fachkräfte der Jugendarbeit richtet, sowie das digitale DARE Handbuch für Empowerment, das junge Menschen insbesondere zu mehr Beteiligung in der Jugendarbeit motivieren soll. Beide Publikationen werden in diesem Rundbrief gesondert vorgestellt (Siehe S. 26).

So herausfordernd das Jahr auch war, so haben wir es so gut wie möglich genutzt, um uns gemeinsam mit unserem Netzwerk weiterzubilden und inspiriert sowie zuversichtlich zu bleiben.

Die Projekte aus 2020 sind nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben, so dass wir mit Hoffnung in die Zukunft blicken. ■

Elżbieta Kosek und Paulina Jaskulska arbeiten im Bereich Inklusion.



Ausprobieren eines neuen Energizers beim Auftakttreffen von „Kont@kt“. Foto: Kreisau-Initiative



Letzte Absprachen zwischen den Workshopsleiterinnen bei der Fachtagung „Aushandlungsprozesse zu ökologischen Herausforderungen“. Foto: Michal Zak



Miteinander, Mitgestaltung und Mitverantwortung – trotz Pandemie?! Bericht des Schwerpunktes Sozial-ökologische Transformation

Von Elisabeth Kremer

Für unseren Bereich Sozial-ökologische Transformation war das Motto „Miteinander mitverantwortlich mitgestalten“ in diesem herausfordernden Jahr sehr prägend – teils, weil die Stichworte besonders präsent waren, teils weil gerade ihre Abwesenheit verdeutlicht, wie wichtig dieses Prinzip eigentlich für unsere Arbeit ist.

Miteinander

Der Ebene des Miteinanders messen wir bei unseren Begegnungs- und Bildungsaktivitäten immer große Bedeutung bei! Solidarität, voneinander Lernen, Kooperation, ganzheitliches Tun – all das sind ganz wichtige Leitprinzipien für die sozial-ökologische Transformation, die in unserer Bildungsarbeit konkret zur Geltung kommen – bei Jugendbegegnungen und Trainings von „Local in Global“ ebenso wie bei der natur- und zirkuspädagogischen Kinderbegegnung „Waldakrobaten“ oder bei den Fortbildungsangeboten der Reihe „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“. Auch eine Fachtagung in Kooperation mit dem Schloss Trebnitz, die im Februar die Frage nach Aushandlungsprozessen rund um ökologische Herausforderungen behandelte, stellte die Frage nach einem gelungenen Miteinander trotz unterschiedlicher Sichtweisen in den Mittelpunkt. Und dann – der Bruch: monatelang keine Begegnungsformate in Präsenz wegen der Pandemie! Und die Frage: Wie können wir zumindest ein bisschen von diesem Miteinander und dem Gemeinschaftsgefühl in den digitalen Raum übertragen? Im Projekt „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ haben wir uns dieser Herausforderung gestellt und im September ein erstes Trainingsmodul zu globaler Gerechtigkeit online abgehalten – ein spannendes Lernfeld! Einerseits hat es uns Grenzen aufgezeigt, wo die bei Begegnungen so wichtigen informellen Zeiten einfach nicht ersetzt werden können. Andererseits wurde

auch spürbar, dass es selbst bei einer Gruppe, die verteilt von Hamburg bis Warschau, Budapest und eine niedersächsische Kleinstadt sitzt, Momente von tiefer Verbundenheit geben kann. Eine wichtige Erkenntnis, auf der wir aufbauen können.

Die Pandemie hat das Miteinander im Fachbereich aber auch im Organisationsalltag durchkreuzt: Nachdem Johanna Rogge den Fachbereich als Projektkoordinatorin Ende März diesen Jahres verlassen hat, konnte ihre Stelle aufgrund der Pandemie- und Kurzarbeitssituation vorerst nicht nachbesetzt werden. Folglich wurden der bereichsübergreifende Austausch innerhalb der KI aber vor allem der Austausch mit Partnern intensiviert – eine andere Form des Miteinanders.

Mitverantwortung

Auch die Frage nach Verantwortung ist ganz zentral in jeglicher Bildungsarbeit in unserem Fachbereich. In unserem Verständnis von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Bildung für die sozial-ökologische Transformation bleiben wir nicht auf der individuellen Ebene stehen, also bei der Frage, was ich in meinem unmittelbaren (Alltags-)Handeln tun kann, um ökologischer und sozial gerechter zu handeln. Vielmehr legen wir immer auch Wert darauf, Impulse zu setzen für Veränderungen auf der systemischen Ebene, indem wir Teilnehmende ermutigen und befähigen, sich für die Veränderung von politischen und sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen einzusetzen. Denn jede und jeder einzelne von uns trägt auch ein gewisses Maß an Verantwortung für das „große Ganze“! Diese Aspekte haben wir seit 2018 auch bei „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ immer wieder zu verschiedenen thematischen Schwerpunkten behandelt. Das Projekt ist nun in der finalen Phase, in der wir Impulse aus dieser Arbeit festhalten: Ende diesen Jahres veröf-



Regel Austausch zur Frage „Was ist gutes Leben?“ beim Training „Local in Global“!
Foto: Kreisau-Initiative

fentlichen wir Methoden aus unserer Bildungsarbeit in einem polnischsprachigen Handbuch, um die Bildungslandschaft in Polen in diesem aktuell dort noch wenig beachteten Feld zu bereichern. Gleichzeitig schlagen wir ein neues Kapitel auf: Projekterfahrungen und -ergebnisse von „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ werden auch für eine neue strategische Partnerschaft prägend sein, die wir ab November 2020 mit der Stiftung Kreisau und zwei tschechischen Partnerorganisationen umsetzen werden. Das von Erasmus+ geförderte zweijährige Projekt PartESDD (Partnership for Education for Sustainable Development and Degrowth Education) widmet sich BNE, transformativem Lernen und Degrowth-Bildung – auch hier spielt die Frage nach Verantwortung also eine wichtige Rolle.

Mitgestaltung

Eng verknüpft mit der Frage nach Verantwortung ist auch das Thema Mitgestaltung. Einerseits, weil durch die Mitverantwortung aller auch jeder und jedem einzelnen eine wichtige Rolle zuteilwird, Gewohnheiten zu ändern und neues einzuüben – also den eigenen Alltag aber auch die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Zum anderen besteht aber gerade bei den drängenden, globalen Themen mit denen sich unser Fachbereich befasst, auch die Gefahr des „Gelähmtseins“: Die globale Ungleichheit wächst, der Klimawandel wird immer spürbarer (und trotz des medialen Fokus auf die akute Corona-Krise haben beide Themen nichts an Dringlichkeit und Bedrohlichkeit eingebüßt) – da überkommt manche der Eindruck, dass Handeln

auch keinen Unterschied mehr macht. Doch gegen Resignation setzen wir eine positive Vision und betonen, wie wichtig es ist, konkret ins Tun zu kommen und trotz aller Beharrungskräfte Utopien umzusetzen und Alternativen auszuprobieren. Dieser Geist prägt auch ein neu gestartetes Projekt: „Let’s not WASTE the planet!“. Dieses richtet sich an junge Umwelt- und Klimaaktivist*innen aus Frankreich, Polen und Deutschland, die in einem Zyklus aus drei Jugendbegegnungen in ihrem aktivistischen Engagement gestärkt und transnational miteinander vernetzt werden. Auch an der Bildungsstätte, an der wir uns treffen werden, möchten wir im Naturschutz mit anpacken und durch Upcycling-Projekte sichtbare Spuren hinterlassen, die wiederum anderen Anreiz sein sollen, selbst aktiv zu werden.

Drei Wünsche für den Fachbereich für 2021: Dass das Miteinander wieder einfacher und spürbarer wird; dass wir Mitverantwortung noch stärker selbst übernehmen und noch erfolgreicher bei anderen anregen; und dass unsere Bildungsarbeit zunehmend auch das konkrete Mitgestalten begleitet. ■

Elisabeth Kremer arbeitet im Bereich Sozial-ökologische Transformation.



Ende März hat Johanna Rogge ihre fast zweijährige Tätigkeit bei der KI beendet. In dieser Zeit hat sie das Projekt „Local in Global“ erfolgreich geleitet und inhaltlich-methodisch weiterentwickelt sowie unter anderem das Kinderprojekt „Waldakrobaten“ konzipiert. Herzlichen Dank für die zuverlässige, engagierte Zusammenarbeit und alles Gute für die Zukunft!

Chronik 2020

Die Veranstaltungen, die online gehalten wurden, sind mit @-Zeichen gekennzeichnet.

JANUAR	
16.-17.01.2020	Programmkonferenz der Kreisau-Initiative und der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung , Kreisau/Krzyżowa
FEBRUAR	
05.-10.02.2020	Meine Geschichte – Deine Geschichte , Kreisau/Krzyżowa Jugendbegegnung zum Thema deutsch-polnische Nachkriegsgeschichte mit Teilnehmer*innen aus Deutschland und Polen
07.-10.02.2020	Unbegrenzt Wachstum auf einem begrenzten Planeten? – Die ökologischen Grenzen der Erde , Trebnitz Training im Rahmen der Fortbildungsreihe „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ mit Teilnehmer*innen aus Deutschland und Polen
11.-12.02.2020	Aushandlungsprozesse zu ökologischen Herausforderungen – Wie gelingen zukunftsfähige Allianzen im ländlichen Raum? , Trebnitz Fachtagung im Rahmen der Fortbildungsreihe „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ mit Teilnehmer*innen aus Deutschland und Polen
17.-19.02.2020	Transnationales Partnertreffen im Rahmen der Strategischen Partnerschaft „DARE: DisAble the barRiers“ , Rzeszów (Polen)
23.-28.02.2020	Forum Dialog , Kreisau/Krzyżowa Jugendbegegnung zum Thema Mode mit Teilnehmer*innen aus Polen, Deutschland und Rumänien
23.02.-01.03.2020	Entangled History , Kreisau/Krzyżowa und Auschwitz/Oświęcim Jugendbegegnung zu unterschiedlichen Perspektiven auf den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust mit Teilnehmer*innen aus Deutschland, Polen und der Ukraine
29.02.-07.03.2020	Local in Global – Prosperity without Growth , Trebnitz Training für Multiplikator*innen der Jugendarbeit aus Polen, Deutschland, Armenien, Bulgarien, Moldau und der Ukraine
MÄRZ	
06.-13.03.2020	MICC School Kaukasus , Kreisau/Krzyżowa Simulation der Sitzungen des Internationalen Strafgerichtshofes mit Jugendlichen aus Deutschland, Polen, Armenien, Georgien und Aserbaidschan
18.03.2020	Treffen der Expert*innengruppe im Rahmen des Projekts „Vision:Inclusion“ von IJAB @
MAI	
04.05.2020	3. Treffen der Arbeitsgruppen im Rahmen des Projekts „Vision:Inclusion“ von IJAB zum Thema inklusive internationale Jugendarbeit @
11.05.2020	Sozial-Ökologische Transformation @ Workshop im Rahmen der Online-Akademie der Deutschen Jugend in Europa
15.05.2020	Abschlusstreffen der internationalen Arbeitsgruppen im Rahmen des Projekts „Vision:Inclusion“ von IJAB zum Thema inklusive internationale Jugendarbeit @
21.05.2020	Austausch Digitalisierung mit dem Collective Leadership Institute @
25.-26.05.2020	Let's not WASTE the planet! @ Auftrittreffen mit den Projektpartnern aus Polen, Frankreich und Deutschland
JUNI	
16.06.2020	Playdate mit Kolleg*innen der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Kreisau zum Kennenlernen und Entwickeln von Online-Methoden @
25.06.2020	Teilnahme am Netzwerktreffen der Anna Lindh Foundation @
25.-26.06.2020	BarCamp „(Hi)Storytelling: My History, Your History, Our History“ @ Austausch und Fortbildung für Multiplikator*innen der historisch-politischen Bildungsarbeit aus Deutschland, Polen und der Ukraine rund um die Herausforderung Digitalisierung und Bildungsarbeit in Zeiten der Pandemie
JULI	
17.07.2020	Präsentation zu Arbeit der Kreisau-Initiative in Partnernetzwerken @ im Rahmen des Trainingsformats Multi-Akteurs-Partnerschaften für zivilgesellschaftliche des Collective Leadership Institut
AUGUST	
22.08.2020	Klausurtag der Kreisau-Initiative , Berlin
SEPTEMBER	
03.09.2020	Benefizkonzert Krzyżowa-Music , Berlin
11.-17.09.2020	Ist eine gerechtere Welt möglich? @ Training im Rahmen der Fortbildungsreihe „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ mit Teilnehmer*innen aus Deutschland und Polen
11.09., 18.09., 02.10.2020	The Course of (Hi)Stories @ Training zu Narrativen rund um Shoah, Judentum und Israel in Verbindung mit der Erstellung von Podcasts für Multiplikator*innen der Jugendarbeit aus Deutschland und Polen
28.9.2020	Kont@kt @ Auftrittreffen (Teil 1) mit Fachkräften und ehemaligen Teilnehmenden von Jugendbegegnungen aus Deutschland und Polen

Chronik 2020

OKTOBER

01.10.2020	Treffen der Expert*innengruppe im Rahmen des Projekts „Vision:Inclusion“ von IJAB @
02.10.2020	Treffen des Redaktionsteams für das Methodenhandbuch im Rahmen des Projektes „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“, Berlin
02.10.2020	Kont@kt @ Aufaktttreffen (Teil 2) mit Fachkräften und ehemaligen Teilnehmenden von Jugendbegegnungen aus Deutschland und Polen
03.10.2020	Mitgliederversammlung der Kreisau-Initiative @
03.-04.10.2020	360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert , Strausberg Seminar für Jugendliche aus Brandenburg mit dem Schwerpunkt Betzavta
12.-16.10.2020	360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert , Strausberg Projektwoche für Jugendliche aus Brandenburg
16.10.2020	Once upon today... during the Corona pandemic @ Workshop auf dem NECE Campus (Networking European Citizenship Education)
19.-24.10.2020	MICC University @ Simulation der Sitzungen des Internationalen Strafgerichtshofes mit Student*innen aus Bangladesch, Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Griechenland, Israel, Kroatien, Marokko, Polen, Ruanda, Serbien, Ukraine und den USA

NOVEMBER

10.11.2020	Dialogue, Identity and Reconciliation @ Workshop bei der Konferenz „World War II @75: Sharing Memories, Examining Legacies and Forging Peace“ des Bosch Alumni Netzwerks
2.-6.11.2020	360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert , Strausberg Projektwoche für Jugendliche aus Brandenburg
19.- 24.11.2020	MICC School @ Simulation der Sitzungen des Internationalen Strafgerichtshofes mit Jugendlichen aus Deutschland, Polen, den USA und Israel
20.11.2020	Silenced Memories LAB @ Workshop mit Expert*innen der non-formalen und formalen Bildungsarbeit aus Deutschland, Polen, Tschechien und Kroatien zum Thema Oral History und unterrepräsentierte Erinnerungen in Kooperation mit dem European Network for Remembrance and Solidarity
25.11. und 09.12.2020	Once upon today... during the Corona pandemic @ Training für Multiplikator*innen der internationalen Jugendarbeit aus Deutschland, Polen, Estland, Rumänien, Moldau und der Ukraine zum Thema Narrative und unterschiedliche Perspektiven auf die aktuelle Situation sowie neue Bildungsansätze und Methoden zur Zeit der Pandemie
25.-26.11.2020	Vizualize it @ Workshop im Rahmen des CrossCulture Programms des ifa
26.11.2020	Transnationales Partnertreffen im Rahmen der Strategischen Partnerschaft „DARE: DisAble the barRiers“ @
26.-27.11.2020	Aufaktttreffen der strategischen Partnerschaft „Partnership for ESD and Degrowth Education“ @ mit den Projektpartnern aus Polen, Tschechien und Deutschland
27.11.2020	Energizer online @ Workshop im Rahmen des CrossCulture Programms des ifa
28-29.11.2020	360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert , Strausberg Seminar für Jugendliche aus Brandenburg mit dem Schwerpunkt Projektmanagement

DEZEMBER

03.12.2020	Encouraging Inclusion @ Workshop im Rahmen des CrossCulture Programms des ifa
5.12.2020	360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert , Strausberg Seminar für Jugendliche aus Brandenburg mit dem Schwerpunkt Extremismusprävention
10.12.2020	Bootcamp für digitale Zivilcourage @ Training für Multiplikator*innen der internationalen Jugendarbeit aus Deutschland und Polen zum Thema Umgang mit Hassrede in den sozialen Medien und guten Strategien für Gegenrede
10.-13.12.2020	Selbstfürsorge in der internationalen Bildungsarbeit @ Seminar für Multiplikator*innen der internationalen Jugendarbeit aus Deutschland und Polen zum Umgang mit Stress während internationalen Bildungsaktivitäten
16.-17.12.2020	Visualisierung in Seminaren @ Workshop mit Teilnehmer*innen aus Deutschland und Polen



Ausblick auf Veranstaltungen 2021

Nach einem Jahr 2020 mit vielen Einschränkungen und abgesagten Veranstaltungen können wir leider auch für 2021 noch keine Vorhersagen treffen, in welchem Rahmen unsere mittlerweile schon traditionell gewordenen Veranstaltungen stattfinden werden. Das Pfingsttreffen und die Kreisau-Reise mussten 2020 leider abgesagt werden. Die Mitgliederversammlung wurde zunächst verschoben und dann im Herbst schließlich erstmalig in der Vereinsgeschichte online durchgeführt. Wir konnten so die Erfahrung machen, dass bestimmte Formate und Treffen oder zumindest Teile davon prinzipiell auch für eine Online-Durchführung geeignet sind und würden uns diese Möglichkeit auch für 2021 offenhalten, um Veranstaltungen nicht ganz absagen zu müssen.

Aufgrund der Dynamik der Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen möchten wir Sie bitten, sich über unsere verschiedenen Online-Kanäle aktuell auf dem Laufenden zu halten, insbesondere bei Interesse an unseren Veranstaltungen.

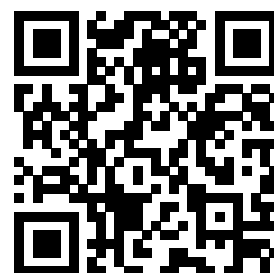
Es gibt die Möglichkeit zum Abonnement unseres Newsletters, in dem wir viermal jährlich über aktuelle Entwicklungen in Verein und Geschäftsstelle sowie insbesondere anstehende Projekte und Veranstaltungen informieren. Bei Interesse wenden Sie sich gern an Susanne Schade (schade@kreisau.de) oder nutzen Sie das Formular auf unserer Webseite.

Bleiben Sie auf dem Laufenden über aktuelle Veranstaltungen:



abonnieren Sie unseren Newsletter: www.kreisau.de

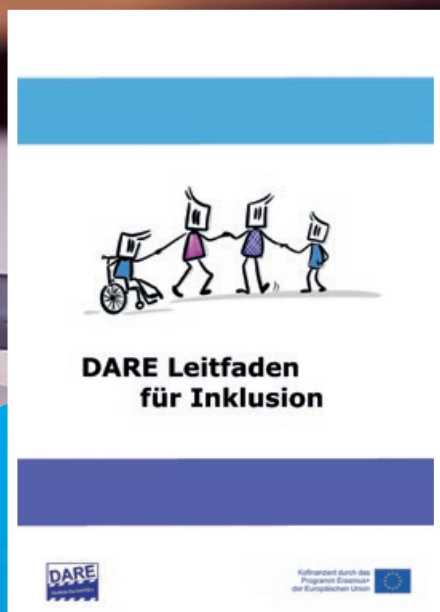
folgen Sie uns auf Facebook: [Kreisau-Initiative e. V.](https://www.facebook.com/Kreisau-Initiative-e.V.)



Publikationen der Kreisau-Initiative

Wir möchten die im Rahmen der Arbeit der Kreisau-Initiative innerhalb der unterschiedlichen Schwerpunktbereiche in diesem Jahr sowie um den Jahreswechsel 2019/2020 entstandenen Publikationen hier vorstellen. Alle Publikationen sind kostenlos online über unsere Webseite verfügbar, die meisten sind mehrsprachig oder liegen in verschiedenen Sprachversionen vor. Es sind im Augenblick noch weitere Publikationen in Vorbereitung, so dass sich immer wieder ein Blick auf unsere Webseite lohnt.

www.kreisau.de/medien/publikationen



Der DARE Leitfaden für Inklusion

Internationale Jugendbegegnungen wirken!

Die positiven Auswirkungen aktiver Beteiligung junger Menschen an internationalen Begegnungsprojekten auf ihre Persönlichkeitsentwicklung konnten bereits durch verschiedene Studien belegt werden. Dennoch ist der Zugang zu solchen Angeboten noch immer keine Selbstverständlichkeit für alle jungen Menschen. Um dem entgegenzuwirken, hat das europäische Programm Erasmus+ die Förderung von Diversität, Inklusion und Chancengleichheit zu einem vorrangigen Ziel benannt.

Der „DARE Leitfaden für Inklusion“ ist das erste Ergebnis (von vier geplanten) aus der DARE-Partnerschaft. Er richtet sich primär an europäische Fachkräfte der (internationalen) Jugendarbeit sowie Jugendorganisationen, die ihre Jugendarbeit inklusiver gestalten möchten. Der Leitfaden besteht aus einer umfangreichen Einführung in die inklusive internationale Jugendarbeit und vertieft dann in den fünf Kapiteln Grundlagen und praktische Ansätze, die Jugendarbeiter*innen bei einer inklusiven Gestaltung ihrer Aktivitäten unterstützen werden.



DARE Handbuch für Empowerment

Das digitale „DARE Handbuch für Empowerment“ trägt zur Förderung von Inklusion in Jugendbegegnungen bei. Es beinhaltet eine Einführung in die Konzepte der Peer-Unterstützung (auch „peer-support“ - gegenseitige Unterstützung unter jungen Menschen mit und ohne Behinderungen) sowie Methoden zur Ermutigung und Motivation junger Menschen. Das Handbuch ist in Form einer Geschichte aufgebaut, die den Lesenden hilft, über neue Perspektiven nachzudenken.

Das digitale „DARE Handbuch für Empowerment“ hebt die Kompetenzen junger Menschen hervor, die bereits an internationalen Jugendbegegnungen teilgenommen haben und all jene unterstützen möchten, die an einer Teilnahme an internationalen Erasmus+ Projekten interessiert sind. Indem sie DARE-Botschafter*innen werden, können junge Menschen aktives bürgerschaftliches Engagement auf allen Ebenen fördern. Das Handbuch umfasst audiovisuelles Material und ist weitestgehend barrierefrei. Es bezieht alle in die Bemühungen ein, physische und psychische Barrieren für junge Menschen mit Behinderungen zu beseitigen.

Die beiden Publikationen sind ein Ergebnis von „DARE: DisAble the barRiErs“, einer Strategischen Partnerschaft im Rahmen von Erasmus+.

Die Strategische Partnerschaft „DARE: DisAble the barRiErs“ will durch die Entwicklung innovativer Produkte dazu beitragen, Vielfalt, Inklusion und Chancengleichheit in der Jugendarbeit zu erreichen. Sie konzentriert sich insbesondere auf die Schaffung gleicher Zugangsmöglichkeiten für junge Menschen mit Seh-, Hör- und Körperbeeinträchtigungen.

Mehr Informationen zu DARE gibt es unter:
www.dare-project.de



(Hi)Storytelling: My History, Your History, Our History – Results and Lessons Learned from a German-Polish-Ukrainian Online BarCamp

In diesem Jahr machte das Team der Kreisau-Initiative erste Erfahrungen mit Onlineformaten der non-formalen Bildungsarbeit. Im Juni veranstalteten wir gemeinsam mit der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung und der Freya von Moltke-Stiftung ein zweitägiges Online-BarCamp zu dem wir Fachkräfte der Jugendarbeit aus Deutschland, Polen und der Ukraine einluden. Thema des BarCamps war die Auseinandersetzung mit der aktuellen Situation für die historisch-politische Bildungsarbeit. Dabei spielten sowohl digitale Bildungsmethoden als auch die aktuelle politische Situation in den drei teilnehmenden Ländern eine wichtige Rolle. Die Publikation fasst nun die Erfahrungen im Zusammenhang mit der Durchführung eines Online-BarCamps zusammen. Darüber hinaus beleuchtet sie aktuelle Trends und Herausforderungen der historisch-politischen Bildungsarbeit. Multiplikator*innen der Jugendarbeit finden hier konkrete Anregungen für Online-Bildungsveranstaltungen. Ein ganzes Kapitel widmet sich außerdem der Umsetzung von Warm-ups und Energizern bei Online-Veranstaltungen. Die Publikation ist in englischer Sprache über unsere Webseite verfügbar.

Das BarCamp sowie die Publikation konnten dank Mitteln von Rotary International umgesetzt werden.



Deutsch-polnische Geschichten

In unserer Publikation „Deutsch-polnische Geschichten“ erzählen Menschen verschiedener Generationen von ihren deutsch-polnischen Migrationserfahrungen. Sie wurden als Beitrag zur so genannten „Oral History“ interviewt, um zu zeigen, dass die deutsch-polnischen Beziehungen nicht nur durch die politische Bühne geprägt werden, sondern vor allem durch persönliche Beziehungen der Menschen beider Länder. Die Publikation entstand im Rahmen unseres Jubiläumsjahres 2019, in dem die Kreisau-Initiative ihren 30. Geburtstag feierte. Die Publikation ist durchgehend in deutscher und polnischer Sprache verfasst.



Hinter den Kulissen einer der Politikstunden der Bundeszentrale für Politische Bildung. Foto: Stiftung Kreisau



Krise kann eine Chance sein.

Aktivitäten der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung 2020

von Dr. Robert Żurek

Das Jahr 2020 wird sich als eine äußerst schwierige Zeit in unser Gedächtnis prägen: Angst um die eigene Gesundheit und die der Familie, Angst um den Arbeitsplatz und um die Zukunft. Pandemiebedingt haben wir zum ersten Mal seit langer Zeit weltweit mit denselben Schwierigkeiten zu tun. Das ist keine Krise, die nur entfernte Länder betrifft, sondern alle. Hier und jetzt. Und wir sind sowohl im Privaten, als auch im Berufsleben von den Auswirkungen betroffen.

Stiftungsaktivitäten während der Pandemie

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie in Polen wie in anderen Ländern Europas haben dazu geführt, dass die Stiftung fast alle ihre Vorhaben für 2020 aufgeben musste. Dabei hat sich das Jahr sehr erfolgreich abgezeichnet – wir haben so viele Projekte und Besucher*innen wie noch nie zuvor erwartet. Wir haben uns sogar ein wenig darüber beklagt, dass auf uns sehr viel Arbeit zukommen würde, da wir uns nach dem Jubiläumsjahr Entschleunigung gewünscht hatten.

Allein vom März bis Juni hätten 69 mehrtägige Projekte mit knapp 3.000 Teilnehmer*innen stattfinden sollen. Die Mehrheit davon waren deutsch-polnische Schulaustauschprojekte. Auch die anderen Monate waren vielversprechend. Bis Dezember. Dann, auf einmal, haben wir innerhalb von weniger Wochen unsere Vorstellung von Projektarbeit vollständig ändern müssen. Wir wollten weiterhin unsere Mission erfüllen, konnten aber keine Begegnungen in Kreisau/Krzyżowa stattfinden lassen und somit wurden unsere gewohnten Finanzierungsformen nicht realisierbar. Wir hatten also zwei Probleme zu lösen: Wie wir die Krise überstehen und wie wir weiterarbeiten können.

Wie können wir die Krise überstehen?

Die Schließzeit und die Absage aller für die erste Jahreshälfte 2020 geplanten Projekte bedeuteten für die Stiftung einen wesentlichen Einkommensverlust. Wir sahen vor uns Kündigungen und Konkurs. Damit es dazu nicht kommt, haben wir alle möglichen Maßnahmen ergriffen: Die Gehälter wurden gekürzt, ein Teil der Projekte wurde auf Online-Formate umgestellt, ein Spendenaufruf an Partner und Freunde wurde veröffentlicht. Des Weiteren baten wir die Regierungen in Deutschland und Polen um eine Sonderhilfe – es war ihre politische und finanzielle Unterstützung, die vor 30 Jahren die Entstehung der Internationalen Jugendbegegnungsstätte ermöglichte.

Diese Bemühungen waren wirksam; unsere Partner haben uns in dieser schwierigen Situation geholfen. Wir haben einen Rettungsschirm von der polnischen Regierung in Anspruch genommen; die deutsche Regierung hat uns eine Sonderförderung erteilt, ohne welche wir den schwierigen Zeitraum kaum überstanden hätten. Unterstützung kam auch von unseren Partnern und Freunden, u. a. vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk und der Gemeinde Świdnica/Schweidnitz. Ein großer Dank gilt ebenfalls unseren privaten Spender*innen. Unsere Mitarbeiter*innen haben die Folgen dieser schwierigen Situation akzeptiert und erfüllen trotz der Gehaltskürzungen weiterhin die Mission der Stiftung. Des Weiteren haben uns die ehrenamtlichen Gremien der Stiftung, mit dem Aufsichtsrat an erster Stelle, unterstützt. In dieser Zeit wurde deutlich, dass Kreisau/Krzyżowa ein außergewöhnlicher Ort ist, der besondere Menschen anzieht.

Dank all dieser Maßnahmen sowie zahlreicher Projekte und Förderungen war die finanzielle Situation der Stiftung bis Ende 2020 stabil.

Wie können wir weiterarbeiten?

Innerhalb einiger Wochen wurde klar, dass wir nicht so weiterarbeiten können, wie wir es gewohnt waren; mit Methoden, die wir bis ins Detail ausgefeilt haben und an dem Ort, der ein wesentlicher Teil unserer Botschaft war. Gruppen konnten uns nicht besuchen, wir haben im großen Maße von zu Hause aus gearbeitet, Jugendliche konnten sich nicht einmal in ihren Schulen sehen.



Im Sommer bot die Stiftung ein Ferienprogramm für Kinder an. Foto: Stiftung Kreisau

Die Krise kann allerdings eine Chance sein. In wirklich kurzer Zeit haben wir unsere Möglichkeiten ausgewertet – was unser Potential ist und wo Beschränkungen liegen. Unsere Projekte wurden umgestellt, ein neues Angebot erarbeitet und – was am wichtigsten war – der Kontakt mit unseren Gruppen, Teilnehmer*innen und Partnern wurde aufrechterhalten. Das virtuelle Kreisau/Krzyżowa wurde zum neuen Begegnungsort und wir haben weitergemacht. Bis zum Sommerende hatten wir mehrere Online-Seminare und –Workshops hinter uns, die sich an Schüler*innen aus Deutschland und Polen sowie Lehrer*innen richteten. Zwei Politikstunden der Bundeszentrale für Politische Bildung wurden aus Kreisau/Krzyżowa in Echtzeit ausgestrahlt. Unsere Langzeitprojekte und Projektreihen setzten wir im virtuellen Raum fort. So fanden u. a. das Seminar „Wege der Freiheit“, das Projekt „#CreatingSpace: A Digital Future with Ethics in Mind“, Fortbildungen zum Globalen Lernen und Veranstaltungen im Rahmen von Schulen des Dialogs. Zum allerersten Mal haben wir, mit unserer Partnerorganisation Kreisau-Initiative, ein Online-BarCamp mit dem Titel „(Hi)Storytelling: My History, Your History, Our History“ organisiert. Während der Veranstaltung wurden Empfehlungen zu modernen und virtuellen Formen der historischen Bildung in verschiedenen Ländern gesammelt. Derzeit werden sie für die Veröffentlichung aufbereitet.

Des Weiteren wollten wir Lehrkräfte unterstützen, die Fernunterricht leiteten. So stellten wir ihnen Lernmaterialien zur Verfügung, mit welchen sie Lehrstoff attraktiv präsentieren können. Im Projekt „(Nie)pokój 1945“ ((Un)Ruhe 1945) entstanden Unterrichtspläne und Podcasts mit Gesprächen mit Historiker*innen. Im Projekt „Laboratorium für Dialog und Versöhnung“ wurden Unterrichtspläne zum Thema Dialog erarbeitet. Ein weiteres Element unserer Bildungsarbeit, allerdings in einer neuen Form, war das Projekt „Nie było Europy. Mieliśmy wojnę“ (Es gab kein Europa. Es gab Krieg). Es handelt sich dabei um acht kurze Videos, in welchen unsere Mitarbeiter*innen mit Kreisau/Krzyżowa im Hintergrund über die Geschichte der Konflikte, Versöhnung und europäische Integration erzählen.

Im Sommer konnte man in Kreisau/Krzyżowa wieder die Stimmen und das Lachen von Kindern und Jugendlichen hören, die an unseren Sommeraktivitäten teilgenommen haben. Es fanden sowohl Ferienangebote für Kinder, als auch internationale Jugendbegegnungen statt. Alle Veranstaltungen erfreuten sich großer Beliebtheit. Durch die Einhaltung der Corona-Hygienemaßnahmen konnten wir Sicherheit für Teilnehmer*innen und Fachkräfte gewährleisten.

Wie jeden Sommer spielte in Kreisau/Krzyżowa Musik. Unter den Umständen hat uns das doppelt gefreut. Auf der Wiese konnte man Geigengeräusche (Masterkurs Meisterschüler), Gitarrenmusik (Summer Guitar Festival), Flamenco (Das 15. Internationale Flamenco-Festival) und sogar – zum ersten Mal – Bollywood-Musik (Indischer Tanzsommer in Kreisau/Krzyżowa) wahrnehmen. Trotz der pandemiebedingten Schwierigkeiten im Veranstaltungsbereich, konnte auch das sechste Kammermusikfestival Krzyżowa-Music durchgeführt werden. Es ist dem enormen Engagement der Festivalleitung und des gesamten Festivalteams zu verdanken.

Wie geht es weiter?

Der Oktober hat die zweite Pandemiewelle, erneute Einschränkungen in vielen Ländern und eine noch größere Unsicherheit mit sich gebracht. Kaum konnten wir die Begegnungen – auch wenn unter Hygieneauflagen – und den direkten Kontakt genießen, also das, was für uns alle enorm wertvoll ist, kehren wir aus Sicherheitsgründen in den virtuellen Raum zurück. Wir schauen mit Unsicherheit auf das kommende Jahr. Zwar wissen wir, dass wir dank unserer Flexibilität und Erfahrung uns an die sich verändernden Verhältnisse anpassen können. Aber werden wir die Wirtschaftskrise überstehen? Und wie wird das Stimmungsbild in der Gesellschaft? Jedenfalls wissen wir, dass wir uns auf „Neues“ einstellen müssen, und zwar auf vielen Ebenen. ■

Dr. Robert Żurek ist Geschäftsführender Vorstandsmittglied der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung.



Abschluss der Gremienreform

Bericht aus dem Stiftungsrat der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung

von Ole Jantschek



Eine Sitzung aller Stiftungsgremien 2017, bevor die Reformarbeiten begonnen haben. Foto: Stiftung Kreisau

Für die Gründung der Stiftung Kreisau ist die Konferenz „Christentum in der Gesellschaft“ ein wichtiges Datum. Am 4. Juni 1989 schickten die Teilnehmer*innen dieses Treffens in Breslau /Wrocław ein Schreiben an das polnische Außenministerium, in dem sie um Aufmerksamkeit für die Idee baten, in Kreisau/Krzyżowa eine internationale Begegnungsstätte für die junge Generation Europas und ein Museum des europäischen Widerstandes gegen Hitlerdeutschland zu schaffen. Es sollte noch bis zum Juli 1990 dauern bis die Stiftung durch den Klub der Katholischen Intelligenz (KIK) in Wrocław errichtet wurde. Am 22. September 1990 trat der erste Stiftungsrat zusammen.

Gut 30 Jahre nach diesen Anfängen hat der aktuelle Stiftungsrat am 27. Juni 2020 eine umfassende Reform der Gremienstruktur beschlossen. Es ist ein wichtiges Zeichen, dass es gelungen ist, diesen Prozess nicht nur einstimmig zum Abschluss zu bringen, sondern auch in einem konstruktiven Geist und unter Beteiligung der vielfältigen Menschen, die sich der Stiftung verbunden fühlen und ihre Arbeit in haupt- und ehrenamtlichen Funktionen mitgestalten. Die Reform bewahrt den einzigartigen deutsch-polnischen und internationalen Charakter der Stiftung mit ihrer Verwurzelung in der Zivilgesellschaft. Sie passt gleichzeitig Strukturen und Prozesse an die heutigen Bedürfnisse einer professionell arbeitenden Nichtregierungsorganisation an.

Der Prozess der Gremienreform

Zu Beginn der Kadenz des Stiftungsrats im November 2017 war spürbar, dass mit Blick auf die Strukturen und Abläufe in der Stiftung dringender Veränderungsbedarf bestand. Gleichzeitig waren sich die Mitglieder in dem Wunsch einig, die Rolle der

Stiftung Kreisau als Bildungs-, Begegnungs- und Gedenkort für die deutsch-polnischen Beziehungen, die europäische Verständigung und die Förderung von Demokratie und bürgerschaftlichem Engagement weiter zu stärken.

Beides – Wille zur Veränderung und gemeinsame Zielsetzungen – wurden zur Motivation, um sich an das zunächst wenig attraktive Vorhaben einer umfassenden Gremienreform zu machen. Die zentrale Herausforderung bestand darin, einen Prozess zu gestalten, in dem unterschiedliche Perspektiven eingebracht und schrittweise konkrete Ergebnisse entwickelt werden konnten. Ein erster Schritt war die Einsetzung einer Arbeitsgruppe am 17. November 2018, in der neben dem Präsidium des Stiftungsrats auch Vertreter*innen der Hauptamtlichen, des Aufsichtsrats und der bestehenden Kommissionen mitarbeiteten. Wichtige Impulse gingen von einem Workshop aus, der mit Unterstützung des International Alumni Center (iac) der Robert Bosch Stiftung im Februar 2019 in Berlin stattfand. Mitglieder des iac-Netzwerks standen als Berater*innen zur Verfügung und halfen der Arbeitsgruppe, Handlungsbedarfe und Zielsetzungen der Reform zu schärfen. Auf dieser Basis beauftragte der Stiftungsrat am 30. März 2019 die Arbeitsgruppe, ihre Überlegungen in konkrete Vorschläge zu Änderungen der Satzung und der Geschäftsordnungen zu übertragen. Diese wurden am 7. Dezember 2019 im Grundsatz befürwortet und nach intensiven redaktionellen Arbeiten schließlich am 27. Juni 2020 beschlossen. Im Verlaufe der Zeit wuchs das gegenseitige Verständnis für Anliegen und die Bereitschaft nahm zu, alle Strukturen und Prozesse auf den Prüfstand zu stellen.

Ziele und wichtige Änderungen

Als Kernziel der Reform wurde schließlich formuliert, Strukturen zu schaffen, die Vertrauen in der Zusammenarbeit fördern und den Kommunikations- und Abstimmungsaufwand deutlich verringern. Dazu gehörte der Wunsch nach klar definierten Rollen und Aufgaben der einzelnen Gremien. Die Reform sollte außerdem dem Anliegen dienen, Expert*innen, Partner*innen und Förderinitiativen einzubinden und den Mehrwert der Gremien für die operative Arbeit der Stiftung zu erhöhen.

Die Chancen stehen gut, dass die Reform in diesem Sinne wirken wird. So wurde der Stiftungsrat in seiner Rolle gestärkt, grundlegende strategische Entscheidungen für die Weiterentwicklung der Stiftung zu treffen. Er kann dazu unter anderem Fachkommissionen mit einem befristeten Mandat einsetzen und eine Jahreskonferenz durchführen. Der Aufsichtsrat wird zum ausschließlichen Kontrollorgan gegenüber dem Vorstand. Eine Klärung der Wahlmodi und die Verlängerung der Kadenzen der Gremien von drei auf fünf Jahre sollen zukünftig die internen Abstimmungsprozesse reduzieren und mehr Zeit für inhaltliche Beratungen geben. Mit Blick auf die Zusammensetzung der Gremien benennt die Satzung nun ausdrücklich das Ziel der Geschlechterparität. Nicht zuletzt gibt es eine erfreuliche Neuerung bei der Zusammensetzung des Kernrats: In diesem Gremium, das über die Wahl der weiteren Mitglieder des Stiftungsrats zu entscheiden hat, werden die Mitarbeiter*innen der Stiftung zukünftig mit einer eigenen Vertretung repräsentiert sein.

Gleichberechtigte Teilhabe, demokratische Kultur und europäische Integration

Mit der Reform bekennt sich die Stiftung zu ihren historischen Wurzeln und beschreibt einen umfassenden Handlungsauftrag

zur Stärkung von Dialog, Demokratie und Zivilgesellschaft. Die Satzung findet eine zeitgemäße Sprache für den Arbeitsauftrag der Stiftung. So benennt sie zum Beispiel explizit das Ziel der gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen unterschiedlicher sozialer, nationaler und ethnischer Zugehörigkeit, verschiedener Generationen, sexueller Orientierungen, Fähigkeiten und Einschränkungen, politischer Überzeugungen, Religionen und Weltanschauungen. Auch die Entwicklung einer demokratischen Kultur und die Vertiefung der europäischen Integration werden deutlicher als bisher beschrieben.

Der neue Stiftungsrat, der sich im Frühjahr 2021 konstituieren wird, steht nun vor der spannenden Aufgabe, die reformierte Gremienstruktur für eine intensive inhaltliche Arbeit zu nutzen. Als Kreisau-Initiative freuen wir uns, auch weiterhin in diesem Gremium vertreten zu sein und daran mitzuwirken.

Abschließend möchte ich herzlich allen danken, die maßgeblich am Zustandekommen der Reform mitgewirkt haben - dem Vorstand sowie den Stiftungsrats- und Aufsichtsratsmitgliedern, die sich auf den Prozess mit Offenheit, konstruktiven Beiträgen und nicht zuletzt Vertrauen eingelassen haben, sowie Armin Pialek, Darius Polok und den Expert*innen aus dem iac-Netzwerk für die Beratung. Den Mitgliedern der Arbeitsgruppe – namentlich Waldemar Czachur, Annemarie Franke, Anna Kudarewska, Benedikt Schneiders, Joanna Szaflik-Hohmann, Robert Żurek – danke ich für die intensive und vertrauensvolle gemeinsame Arbeit an diesem Prozess. ■

Ole Jantschek war von 2011-2020 Vorsitzender der Kreisau-Initiative und in der Kadenz von 2017-2020 Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung.



Teilnehmende des Workshops im Berliner iac. Foto: Stiftung Kreisau



Gemeinsam stark in besonderen Zeiten

Bericht der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau 2020

von Dr. Anna Quirin und Wiebke Harlis



Dr. Anna Quirin im Gespräch mit Prof. Navid Kermani und Prof. Krzysztof Ruchniewicz (v. r. n. l.). Foto: Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau

Kreisau hat schon schwerere Zeiten erlebt. In einem ungewöhnlichen Jahr wie diesem gibt diese Erinnerung Halt und Inspiration. Denn die Arbeit der Freya von Moltke-Stiftung und aller Kreisauer Akteure stand natürlich wie überall ganz im Zeichen der Pandemie. Die Begegnungsstätte in Kreisau/Krzyżowa war in ihrer ureigenen Funktionen teilweise lahmgelegt. Für die Freya von Moltke-Stiftung, die sich in ihrer Satzung der Förderung von Kreisau/Krzyżowa verschrieben hat, hieß es in diesem Jahr: zusammenhalten, kreativ mit der Krise umgehen und Kreisau/Krzyżowa mit aller Kraft unterstützen.

Persönliche Begegnung – ein unschätzbare Gut

Das Jahr fing für die Freya von Moltke-Stiftung (FvMS) gut an – mit vielen schönen Plänen für das Jahr 2020 und einer Veranstaltung, bei der man aus heutiger Perspektive von Glück reden kann, dass sie in Präsenz stattfinden konnte. Am 7. März las Professor Navid Kermani, einer der gefragtesten Intellektuellen und Schriftsteller des Landes, vor ca. 150 versammelten Gästen aus seinem Buch „Entlang den Gräben. Eine Reise durch das östliche Europa bis nach Isfahan“. Für die Lesung wählte Navid Kermani Passagen, die sich mit dem Erinnern an den Zweiten Weltkrieg und an den Holocaust befassten und schlug somit eine Brücke zum Veranstaltungsort – der Mendelssohn-Remise in Berlin. An seiner Seite diskutierte der polnische Historiker, Professor Krzysztof Ruchniewicz, Aspekte der Erinnerungskultur in Deutschland und seinen östlichen Nachbarländern. Die in der Diskussion aufgeworfenen Fragen nach dem eigenen historischen Gedächtnis und den wachsenden Herausforderungen für die Erinnerungsarbeit zum Zweiten Weltkrieg konnten im Anschluss bei Wein und Brezeln in kleineren Runden diskutiert werden.

Flexibilität gefragt

Kurz danach erforderte die fortschreitende Pandemie ein hohes Maß an Flexibilität, Umdenken und die Etablierung neuer Arbeitsweisen. Anstatt persönlicher Treffen, Teambesprechungen und Veranstaltungsplanung hieß es ab Mitte März Kurzarbeit, Homeoffice und ausschließlich digitale Kommunikation. Lange geplante Projekte mussten peu à peu ausgesetzt werden. Sogar die zentrale Kreisau-Reise und die große Jubiläumsveranstaltung, die in diesem Jahr das 15-jährige Jubiläum der Stiftung begleitet hätte, mussten schweren Herzens abgesagt werden. Der Fokus der Arbeit der Geschäftsstelle verlagerte sich ab April fast ausschließlich auf die akute Unterstützung für Kreisau/Krzyżowa und das Kreisauer Netzwerk.

Gelebte Solidarität

Zu Ostern startete die Freya von Moltke-Stiftung, verbunden mit der Absage der alljährlichen Kreisau-Reise, einen Corona-Spendenaufruf. Die große Resonanz der Unterstützer*innen führte zu einem hervorragenden Ergebnis von 25.500 Euro. Aus allen Teilen Deutschlands und darüber hinaus kamen Kraft und Hoffnung spendende Gesten der Unterstützung und Solidarität. Einmal wieder wurde deutlich, wie großartig der Kreis der Unterstützerinnen und Unterstützer von Kreisau/Krzyżowa ist!

Dank der vielen Spenden, auch außerhalb des Corona-Aufrufs, konnte die FvMS ihre Fördersummen an das Neue Kreisau 2020 im Vergleich zum Vorjahr vervierfachen. Wir bedanken uns bei allen, die das möglich gemacht haben!

Die Kraft der Musik

Der Sommer brachte etwas Entspannung. Präsenzveranstaltungen durften wieder unter strengen coronagerechten Be-



Nach dem Benefizkonzert von Krzyżowa-Music in Berlin. Foto: Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau

dingungen stattfinden. Es war ein regelrechtes Fest für die Seele, gemeinsam mit rund 120 Menschen, die sich Kreisau/Krzyżowa verbunden fühlen, das Live-Benefizkonzert von Krzyżowa-Music in der Elisabethkirche in Berlin-Mitte zu erleben. Weitere 500 Menschen verfolgten das Konzert online. Dieser rundherum gelungene Abend mit beeindruckender Musik an einem stimmungsvollen Ort mit zahlreichen vertrauten Gesichtern hatte einen weiteren positiven Effekt: Der Erlös des Benefizkonzerts in beachtlicher Höhe von 18.000 Euro wurde für die Abfederung der negativen Folgen der Corona-Pandemie in den Kreisauer Institutionen und ihrer Bildungs- und Jugendarbeit bestimmt.

Erinnern ist unsere Verpflichtung

Kreisau/Krzyżowa ist ein lebendiger Erinnerungsort der deutsch-polnischen Geschichte und die Erinnerungsarbeit ein wichtiger Bestandteil der Stiftungsaktivitäten. Auch im Sinne ihrer Namensgeberin, Freya von Moltke, die 1999 für ihr Grenzen überwindendes Engagement den renommierten Internationalen Brücke-Preis der Europa-Stadt Görlitz/Zgorzelec erhielt, fühlte sich die Stiftung verpflichtet, eine befürwortende Stellungnahme zum Gedenkort in Berlin für die Opfer der deutschen Besatzung in Polen abzugeben. Mit Freude nahm die Stiftung zu Kenntnis, dass der Deutsche Bundestag am 30. Oktober die Errichtung eines „Ortes des Erinnerns und der Begegnung“ beschloss.

Die Krise nutzen

Bilder sind oft ein zentraler Teil unserer Erinnerungen und Kreisau/Krzyżowa verfügt über einiges an historischem Bildmaterial. Um den modernen Anforderungen an Professionalisierung und Digitalisierung gerecht zu werden, war schon länger der Aufbau einer zentralen umfassenden Online-Bild-

datenbank geplant, der nun endlich begonnen werden konnte. Das Ziel ist, ein gemeinsames fotografisches Gedächtnis für die drei Kreisauer Organisationen zu schaffen und die gezielte Nutzung der vorhandenen Bilder zu erleichtern. Ein dreiköpfiges Team aus der FvMS, der Kreisau-Initiative und der Stiftung Kreisau arbeitet intensiv an der Umsetzung.

Auch das Engagement der Jungen Stifter*innen erhielt dank digitaler Kommunikation neuen Schwung. Tatkräftig hel-

fen sie in Remote-Arbeit mit, den neu geplanten Stiftungsbrief, der regelmäßiger über die Stiftungsarbeit der FvMS informieren soll, zu verwirklichen.

Kein Stillstand

Im Sommer realisierten die FvMS und die KI ihren zweiten Umzug innerhalb des Hauses der Allianz AG. Die Büros der Stiftung und der KI finden sich nun im Erdgeschoss eines benachbarten Gebäudeblocks. Der Umzug hat sich gelohnt, nun sind beide Partnerorganisationen auch räumlich noch näher aneinander gerückt und teilen sich für beider Archivbestände sogar einen Raum. Großer Dank gilt der Allianz AG für die reibungslose Umsetzung.

Auch beim Personal stand wieder Wechsel an. Drei neue Werkstudent*innen stießen zum Team. Wiebke Harlis übernahm das Veranstaltungsmanagement und die Koordination des Kreises der Jungen Stifter*innen. Niels Prauser betreut vor allem die Internetseite und die Social-Media-Kanäle der Stiftung und die gelernte Bildredakteurin Agata Skowronek den Aufbau der Online-Bilddatenbank sowie die Fotodokumentation.

Die durch die Corona-Pandemie bedingten Herausforderungen werden das Kreisauer Netzwerk wie die gesamte Welt auch im kommenden Jahr begleiten. Mit einem eingespielten Team, engagierten Gremien und vor allem mit unseren starken Partnern und großartigen Unterstützer*innen an der Seite fühlt sich die Freya von Moltke-Stiftung gut gerüstet, der Zukunft mit Zuversicht und Kreativität zu begegnen. ■

Dr. Anna Quirin ist Geschäftsführerin der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau und Wiebke Harlis ist studentische Mitarbeiterin der Stiftung.



Eine Insel der Seligen Bericht von Krzyżowa-Music 2020

von Dr. Matthias von Hülsen



Das Benefizkonzert in Berlin unter Einhaltung der Corona-Abstandsregeln. Foto: Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau

Wenn eine so junge Einrichtung wie das Krzyżowa-Music Festival – das im Vorjahr gerade erst zusammen mit dem 30-jährigen Jubiläum der Kreisauer Versöhnungsmesse seinen 5. Geburtstag feiern konnte – ein Jahr wegen der Corona-Seuche ganz ausfallen müsste, könnte das wahrscheinlich auch das endgültige Aus dieser schönen, ganz auf Spendergunst angewiesenen Idee bedeuten. Doch nach der Devise: Ist die Not am größten, dann ist die Rettung auch am nächsten, kam diese Rettung dann tatsächlich mit dem Angebot der uns ohnehin unterstützenden Firma Centogene zustande, die uns durch ein ausgefeiltes, international aufgestelltes Testsystem vor Coronainfektionen zu schützen bereit war.

Und so geschah ein kleines Wunder: Krzyżowa-Music fand statt, fast genauso wie geplant – genauso fröhlich und genau so begegnungsreich wie immer, und das in jeder Beziehung noch intensiver und in dem Bewusstsein, dass das „normale“ Zusammensein ein großes Geschenk und die totale Ausnahme war. Dass es auch ein steiniger, scheinbar kaum begehbarer Pfad war, der uns dazu und bis dahin führte, das sei jetzt geschenkt. Es ist geschehen und es

war einfach großartig: 40 Musikerinnen und Musiker aus aller Welt erarbeiteten 40 Werke, führten sie in 20 Konzerten auf und hatten mit dem Team und dem ebenfalls regelmäßig getesteten Stammpublikum eine unbeschwertere und erfüllte Zeit der Gemeinsamkeit, für 2-3-4 Wochen losgelöst von den existentiellen Sorgen, die uns alle bis dahin umgetrieben hatten und so wie es aussieht leider auch noch lange weiter umtreiben werden.

Im Newsletter der Stiftung Kreisau schrieb darüber der Cellist Alexey Stadler: „Nicht nur proben und Konzerte spielen, sondern auch zusammen wohnen, essen, Fußball und Tischtennis spielen, tanzen, feiern – das alles schafft eine einzigartige Atmosphäre, lässt neue Freundschaften entstehen, erlaubt alle Grenzen zu überwinden und über ganz wichtige Themen in einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre zu diskutieren. Dementsprechend inhaltsvoll und spannend waren in diesem Jahr auch die Symposien, die ich mit großer Freude seit 3 Jahren moderiere. Die Idee der Symposien ist nicht nur, Geschichte zu lehren, sondern auch aus der Vergangenheit zu lernen, um Parallelen mit unserer Zeit zu er-

Eine Insel der Seligen

kennen. Keiner weiß, wie es weiter geht. Aber eines steht fest – wenn man mit den Schwierigkeiten und Herausforderungen der Zeit so leidenschaftlich, inspiriert und flexibel wie in diesem Jahr in Kreisau/Krzyżowa umgeht, dann kann man mit Optimismus in die Zukunft schauen!“

Um Solidarität kreisten die Themen im 40. Jahr der Gründung der Solidarność: zum einen im geschichtlichen Kontext und zum anderen aktuell um die Solidarität der Gesellschaft mit den Künsten und speziell mit der Musikwelt und den allein gelassenen solostelbständigen Musikerinnen und Musikern. Es ging dabei um die Solidarität innerhalb der Künste und ganz aktuell auch um die mit bedrohten Musikerinnen und Musikern in Belarus. Wir, die Musikerinnen und Musiker, unser Team und die mit uns alles teilenden Besuchergruppen auf unserer Kreisauer „Insel der Seligen“ lebten durchaus in dem Bewusstsein, dass es alles andere als selbstverständlich war in Gemeinschaft arbeiten, konzertieren und ohne Distanzaufgaben miteinander leben zu können.

Trotz allem war Kreisau in diesen Sommerwochen im August kein „Closed Shop“. Besucherinnen und Besucher „von außen“ waren zu allen Konzerten in Kreisau/Krzyżowa, Schweidnitz/Świdnica, Gräditz/Grodziszczce und Bad Salzbrunn/Szczawno Zdrój zugelassen, allerdings in Extrabereichen und unter streng durchgeführten Corona-Bedingungen. Und um das besonders sicher zu gestalten, waren das Eröffnungs- und Abschlusskonzert als Open-Air-Konzerte konzipiert, was aber nur zum Eröffnungskonzert gelang, da am Abschlusstag ein schweres Unwetter herrschte. Aber auch das war mit dem Kreisauer Hygienekonzept sicher zu bewältigen. Darüber hinaus haben wir erstmals fast alle Konzerte live gestreamt, damit auch die Besucher, die aus Sorge um die Gesundheit die Anreise nicht gewagt hatten, teilhaben konnten. Und zugegebenermaßen war auch unser Testsystem, das digitale Kompetenzen voraussetzte, nicht für alle leicht verständlich und durchführbar.

Teil unserer 20 Konzerte waren auch unsere 5 Tourneekonzerte in Warschau, Berlin und bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. Das Berliner Konzert in der Elisabethkirche war von uns von vornherein als Dank von Krzyżowa-Music an seine 3 Gesellschafter, die Stiftung Kreisau, die Kreisau-Initiative und die Freya von Moltke-Stiftung konzipiert. Wir, die wir das Glück hatten, unser Projekt in einem optimalen Zeitfenster verwirklichen zu können, wollten damit unseren Partnern danken, die dieses Glück nicht hatten, sondern erleben mussten, dass fast alle ihrer teilweise schon jahrelang vorbereiteten Projekte nicht stattfinden konnten, mit allen sich daraus ergebenden bedrohlichen wirtschaftlichen Konsequenzen. Trotz der erheblichen Einschränkung der Besucherzahl in der Elisabethkirche auf nur 150 genehmigte Plätze, haben unsere mit Kreisau verbundenen Besucherinnen und Besucher eine wirklich stolze Summe gespendet.



Viviane Hagner, die künstlerische Leiterin des Kammernusikfestivals. Foto: Geert Maciejewski

Viviane Hagner ist es mit ihrem Kollegium der welterfahrenen „Seniors“ in den nun sechs Jahren des Bestehens von Krzyżowa-Music gelungen, eine erhebliche Zahl herausragender junger Musikerinnen und Musiker einzubinden und zu fördern, und diesen werden wir zukünftig auf den großen Bühnen dieser Welt immer wieder begegnen. Auch dieses Jahr waren wieder alle Kontinente vertreten und etwa die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war zum ersten Mal dabei. Alle gingen und gehen auch dieses Jahr wieder hinaus in die Welt und nehmen einen Erfahrungsschatz mit, den ich einfach mal den Kreisauer Spirit nennen möchte. Und sie erzählen und berichten weltweit davon, was sie in diesem kleinen niederschlesischen Dorf Kreisau/Krzyżowa erfahren und erlebt haben. Und wenn wir alle Kräfte mobilisieren, um Krzyżowa-Music zu erhalten, dann soll die 6. Saison trotz der widrigen Umstände auch nicht die letzte gewesen sein. ■

Dr. Matthias von Hülsen ist Geschäftsführer der Krzyżowa-Music gGmbH, deren Gesellschafter die Kreisau-Initiative, die Freya von Moltke-Stiftung und die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung sind.

Dr. Matthias von Hülsen, Gesamtleiter des internationalen Kammermusik-Festivals Krzyżowa-Music und langjähriger Unterstützer der Gedenk- und Jugendbegegnungsstätte Kreisau/Krzyżowa, wurde 2020 für seine herausragenden Verdienste um die deutsch-polnischen Beziehungen mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt. Wir gratulieren herzlich!



Das Jahr 2020 im Zeichen dankbarer Erinnerung Bericht der Kreisau-Initiative Würzburg

von Dr. Gregor Wolf

2020 war nicht nur aufgrund der Corona-Pandemie ein schwieriges Jahr für die Kreisau-Initiative Würzburg. Ende vergangenen Jahres verstarb der Gründer und Ehrenvorsitzende der Kreisau-Initiative Würzburg e. V., Prof. Dr. Andreas Möckel.

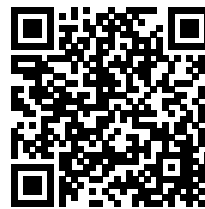
Andreas Möckel war von 1976 bis 1992 der erste Inhaber des heutigen Lehrstuhls für Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen an der Universität Würzburg. Er machte es möglich, in Würzburg Sonderpädagogik auf Lehramt zu studieren und etablierte die Sonderpädagogik an der Universität.

Als Teilnehmer der Ersten Internationalen Kreisau-Konferenz im Juni 1989 in Breslau/Wrocław war er beteiligt an der Gründung des Neuen Kreisau. Von 1990 bis 1996 war Andreas Möckel Mitglied im Stiftungsrat des Trägervereins der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung. Im Herbst 1994 gründete er in den Räumen der Universität am Wittelsbacher Platz die Kreisau-Initiative Würzburg, die 2019 ihr 25-jähriges Jubiläum feiern konnte. Jahrzehntelang engagierte er sich bis zuletzt in zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen der KI Würzburg für das Andenken an den Kreisauer Kreis, den Widerstand gegen das Nationalsozialistische Regime und das Bewusstmachen von heute notwendigem widerständigen Denken und

Handeln. So war er gern bereit, noch im Jahr 2016, gemeinsam mit seiner Frau Anneliese, geflüchteten Menschen Deutschunterricht zu erteilen.

Andreas Möckel gründete auch einen Lesekreis, zu dem er ehemalige Studierende und Freunde zu sich in sein Haus einlud, um die Schriften des von ihm hoch verehrten Philosophen Eugen Rosenstock-Huessy zu betrachten und in die Gegenwart zu übersetzen. Auch dort war er uns ein ebenso guter Zuhörer wie eifriger Disputant und Erklärer komplexer Sachverhalte. ■

Dr. Gregor Wolf ist 1. Vorsitzender der Kreisau-Initiative Würzburg.



Die Kreisau-Initiative Würzburg plant für Christi Himmelfahrt 2021 ein Begegnungsseminar für deutsche und polnische Lehrer*innen, Student*innen und erwachsene Schüler*innen in Kreisau/Krzyżowa. Näheres erfahren Sie über die Webseite der Kreisau-Initiative Würzburg.

Nachruf auf Prof. Dr. Andreas Möckel (1927-2019)

Vom Skispringer
Disziplin, Mut. Neue Horizonte.

von Andreas Schreck

Er steht ganz oben, blickt konzentriert hinab. Hinein in die Spur. Spur unbedingt halten. Am Schanzentisch der Ab-sprung, aus der Hocke aufrichten, möglichst zum Riesen werden. Blitzschnell das Element wechseln. Der Luft zutrauen, tragend sein zu können.

So spät wie möglich landen. Und sofort bremsen. Auf keinen Fall in die Zuschauer sausen und jemanden verletzen.

Andreas hat damals den 3. Platz belegt. Ein Freund seiner Eltern ist mit seiner jungen Frau Barbara zum Skistadion gekommen. Mitten im Krieg, wohl im Winter 1943, rumänische Ski-Jugendmeisterschaften. Der deutsche Kulturattaché nutzt solche Gelegenheiten, außerhalb der Kirchenmauern mit Kirchenleuten Kontakt zu halten. Andreas, damals 16 Jahre alt, bekam wahrscheinlich eine Urkunde. Davon hat er nie erzählt. Aber die Apfelsine, die Barbara aus der Manteltasche holte, die hat ihm sein ganzes Leben lang geschmeckt. Barbaras Mann Hans-Bernd von Haefen, der sich so sehr um die „Umkämpfte Volkskirche“ in Siebenbürgen gesorgt hatte, wurde nach dem 20. Juli 1944 hingerichtet, so wie sein Bruder Werner, der



Andreas Möckel 1927-2019. Foto: Niko Natzschka

Nachruf auf Prof. Dr. Andreas Möckel (1927-2019)

Stauffenbergs Flugzeug nach Ostpreußen und zurück gesteuert hatte.

Mir kommt das Bild, wie man damals die Arme und Hände einsetzte, um den Auftrieb zu optimieren: weit nach vorn gestreckt wie ein beidarmiger Hitlergruß fast im Liegen.

Könnte man sagen, dass Andreas ein besonderes Lebensmittel sein Eigen nannte? Ich meine das Bewusstsein, unwahrscheinlicherweise überlebt zu haben, vor allem die Zeit als Bergarbeiter bei kargster Ernährung und fern der Heimat, ohne sichere Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Ich bin kein Skispringer geworden, schaffe allenfalls den Fünfer im Freibad. Andreas hat sich auf die Schanzen und später die Podien gewagt, er liebte sportliche Herausforderungen. Er konnte uns manchmal vorausfliegen. Vorsichtig, sorgsam, zugleich wagemutig. Und er hat uns viel darüber vermittelt,

welche Apfelsinen man essen darf und welche besser nicht. Hat er immer den richtigen Absprung gefunden? Ich kann es nicht beurteilen. Ganz klar blieb: Annelieses Spur wird seine Parallel-Spur sein. Und nah bei ihr wird seine Landung sein. Das ist schön.

Andreas heißt auf Griechisch der Tapfere. Da denkt man an den, der im Zweikampf besteht. War Andreas als Jugendlicher ein Raufbursche? Nicht unvorstellbar. Ich durfte ihn über fast 40 Jahre als tapferen Friedensstifter kennen lernen. Ein Mann für den diplomatischen Dienst zwischen Menschen, zwischen Dir und mir.

Ganz zuletzt hat er diese Trauergemeinde gestiftet. Ich bin dankbar und gerührt, ihr angehören zu dürfen. Andreas ist oben angekommen. ■

Andreas Schreck ist Mitglied der Kreisau-Initiative und beisitzendes Vorstandsmitglied der Kreisau-Initiative Würzburg.

Nachruf auf Dr. Ewa Unger (1926-2020) In Dankbarkeit nehmen wir Abschied

von Dr. Annemarie Franke

Ewa Unger ist unumstritten eine der wichtigsten Frauen in der Geschichte Kreisaus. Ohne sie wäre die Stiftung Kreisau nicht zu denken. Viele Jahre war sie im Vorstand des Breslauer Klubs der Katholischen Intelligenz (KIK) und in den Jahren 1988-1990 Vorsitzende des Klubs. In dieser Funktion wurde sie zu einer der Schlüsselfiguren bei der Gründung der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung.

Ewa Unger wurde am 20. Oktober 1926 in Królewska Huta (ab 1934 Chorzów) in eine polnisch-jüdische säkularisierte Familie hineingeboren. Ihre Mutter stammte aus Wien, so dass Ewa und ihr älterer Bruder Stefan mit der deutschen Sprache groß wurden. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs flüchtete die Familie nach Lemberg, von wo aus sie im Sommer 1940 nach Sibirien in ein Arbeitslager deportiert wurde. Nach der Befreiung aus dem Lager übersiedelte die Familie in eine Kolchose in Kasachstan, wo Ewa mit Feldarbeit den Lebensunterhalt verdiente. Sie verlor Vater und Bruder in Folge von Deportation und Krieg.

Mutter und Tochter konnten im Frühjahr 1946 zurück nach Polen kommen und fanden in Breslau ein neues Zuhause. Beide Frauen ließen sich taufen und wurden praktizierende Katholikinnen. Ewa Unger holte in der Abendschule ihr Abitur nach, studierte an der Naturkundlichen Fakultät der Universität, promovierte in Chemie und übernahm schnell Positionen als Wissenschaftlerin und Dozentin.

1974 entschied sie sich gegen weitere Aufgaben an der Hochschule und für ein hauptberufliches Engagement im Klub der



Ewa Unger. Foto: Marek Aureliusz Pędziwol

Katholischen Intelligenz (KIK) in Breslau. Dieser Vereinigung katholischer Laien gehörte sie seit seiner Gründung im Jahr 1958 an und wurde schnell zum aktiven Mitglied mit verschiedenen Funktionen im Vorstand. Dank ihrer Offenheit und ihrer Deutschkenntnisse wurde sie zur Ansprechpartnerin für Besucher aus beiden Teilen Deutschlands, die in Breslau seit den 1960er Jahren Kontakte suchten, um unter Polen und Deutschen Verständigung zu finden. Ewa Unger war immer dabei, wenn es etwas zu vermitteln, zu organisieren und zu übersetzen gab.

Nachruf auf Dr. Ewa Unger (1926-2020)

Im September 1990 wählte der erste Rat der neu gegründeten Stiftung Kreisau sie zur Vorsitzenden des Präsidiums und damit zur Präsidentin der Stiftung. Sie hat das folgende erste Jahrzehnt der Stiftung Kreisau geprägt und gestaltet.

Der hohe Kommunikationsaufwand in der Phase des Aufbaus konnte zu großen Teilen dank ihrer enormen Übersetzungsleistungen, sprachlich und kulturell, gestaltet werden. Leider kam es 2003 zu einer Krise innerhalb der Stiftung, die nicht mehr durch Dialog und Gespräch überwunden werden konnte. Die Wege der Stiftung Kreisau und ihrer langjährigen Vorsitzenden trennten sich.

An den Gedenkmessen in Kreisau/Krzyżowa zu Jahrestagen der Versöhnungsmesse 2004, 2009 und 2014 nahm Ewa Unger in treuer Verbundenheit teil und freute sich zuletzt über ihren Ehrenplatz zur Eröffnung der neuen ständigen Ausstellung „Mut und Versöhnung“ unter Teilnahme von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Premierministerin Ewa Kopacz im November 2014.

Ewa Unger verstarb am 15. März 2020 in Toruń (Thorn) im Kreis ihrer Lieben. Sie wurde am 21. März im Familiengrab in Breslau beigesetzt.

Wir verbinden uns mit allen Angehörigen und Freunden in tiefer Dankbarkeit und Trauer. ■

Annemarie Franke ist Mitglied der Kreisau-Initiative und Mitglied des Aufsichtsrats der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung.

[Beim vorliegenden Text handelt es sich um die gekürzte Fassung des Nachrufs aus dem Newsletter der Stiftung Kreisau vom 10.04.2020.]

Am Samstag, den 13. März 2021, ist eine Gedenkfeier für Ewa Unger seitens der Stiftung Kreisau geplant, verbunden mit der herzlichen Einladung an alle, die sich verabschieden und an Ewa Unger erinnern möchten.

Es wird eine Live-Übertragung der Veranstaltung im Internet angeboten. Nähere Informationen: Sekretariat der Stiftung Kreisau, dominik.calka@krzyzowa.org.pl



V.l.n.r.: Helmut Kohl, Freya von Moltke, Clarita von Trott zu Solz, Rosemarie Reichwein, Ewa Unger und Jerzy Buzek bei der Eröffnung der IJBS Kreisau 1998. Foto: Stiftung Kreisau

DEUTSCHLAND

- Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V., Berlin
- Albertus-Magnus-Gymnasium, Bensberg
- Annedore-Leber-Oberschule, Berlin
- August-Wilhelm-Mende-Schule, Bebra
- BBS Cuxhaven
- Club Strausberg-Vorstadt, Strausberg
- CRISP – Crisis Simulation for Peace e. V., Berlin
- Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e.V., Berlin
- Evangelische Akademien in Deutschland (EAD) e. V.
- FairBindung e. V., Berlin
- Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau, Berlin
- Friedrich-Ebert-Gymnasium, Bonn
- Gemeinschaftsschule Campus Efeuweg, Berlin
- GFB – Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung Brandenburger Kinder und Jugendlicher, Potsdam
- Graf-Adolf-Gymnasium, Tecklenburg
- Hannah-Arendt-Gymnasium, Potsdam
- Haus der offenen Tür, Sinzig
- Haus Kreisau, Berlin
- Humboldt-Gymnasium, Potsdam
- IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V., Bonn
- Initiative „Austausch macht Schule“, Hamburg
- Institut für angewandte Geschichte, Frankfurt (Oder)
- Interkulturelles Netzwerk e. V., Neuruppin
- JKPeV-Jugend- & Kulturprojekt e. V., Dresden
- Jugendclub Petershagen/Eggersdorf
- Jugendsozialverbund Strausberg e. V.
- Kinder- und Jugendparlament Strausberg
- Konzeptwerk Neue Ökonomie, Leipzig
- Kreuzberger Kinderstiftung, Berlin
- Lebenshilfe Ostallgäu Kaufbeuren Marktobendorf e. V.
- LVR-David Ludwig Bloch Schule, Essen
- Martin-Niemöller-Haus, Berlin
- Peripharia.de – Bildung und Begegnung, Halfing
- Philipps-Universität, Marburg
- Reinhard Frank-Stiftung, Hamburg
- Sanddorffstiftung, Regensburg
- Schloss Trebnitz – Bildungs- und Begegnungsstätte
- Schule am Rosengarten, Neustadt in Holstein
- Schule St. Vincenzhaus, Cloppenburg
- SocialVisions e. V., Berlin
- Sport- und Erholungspark Strausberg
- Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, Berlin
- ufuq e. V., Berlin
- TheaterScheune Neugersdorf
- VIA Bayern e. V. – Verband für Interkulturelle Arbeit e. V., München
- Wilde Rose e. V, Schwalbach
- YfP – Youth for Peace, Hamburg

POLEN

- Centrum Dialogu im. M. Edelmiana, Łódź
- Danmar Computers, Rzeszów

- European Network for Remembrance and Solidarity, Warszawa
- Fundacja Arte Ego, Łódź
- Fundacja EkoRozwoju, Wrocław
- Fundacja „Krzyżowa“ dla Porozumienia Europejskiego, Krzyżowa
- Fundacja na Rzecz MDSM Oświęcim
- Gimnazjum Towarzystwa Ewangelickiego, Cieszyn
- Gospodarstwo Ekologiczne Nowina
- Liceum Ogólnokształcące im. Stanisława Staszica, Trzcianka
- Harmony Art, Łódź
- Instytut Globalnej Odpowiedzialności, Warszawa
- Instytut Głuchoniemych, Warszawa
- Kolektyw Trenerski Lepiej, Warszawa
- Komitet Partnerski Ziemi Goślińskiej, Murowana Goślina
- Kulturanima, Wrocław
- Liceum Ogólnokształcące nr IX, Wrocław
- I Liceum Ogólnokształcące im. Terasa Szewczenki, Biały Bór
- II Liceum Ogólnokształcące im. Dąbrówki, Gniezno
- Łódzka Wojewódzka Komenda Ochotniczych Hufców Pracy, Łódź
- Międzynarodowy Dom Spotkań Młodzieży (MDSM) w Oświęcimiu
- Muzeum Auschwitz-Birkenau, Oświęcim
- Muzeum Gross-Rosen, Rogoźnica
- Ochotnicze Hufce Pracy, Śląska Wojewódzka Komenda, Katowice
- Polis – Stowarzyszenie Młodych Dziennikarzy, Warszawa
- PANATO Wielobranżowa Spółdzielnia Socjalna, Wrocław
- Stowarzyszenie „OSTOJA” na Rzecz Osób z Niepełnosprawnościami, Wrocław
- Szkoła Podstawowa nr 2 im. Henryka Brodatego, Nowogród Bobrzański
- Szkoła Podstawowa nr 13, Szczecin
- Szkoła Podstawowa im. Mikołaja Kopernika, Bralin
- Specjalny Ośrodek Szkolno-Wychowawczy dla Nieśłyszących i Słabosłyszących, Racibórz
- Specjalny Ośrodek Szkolno-Wychowawczy we Frysztaku
- Specjalny Ośrodek Szkolno-Wychowawczy im. płk. Jerzego Strzałkowskiego w Lesznie
- Stowarzyszenie Polites, Szczecin
- Stowarzyszenie Refugees, Szczecin
- Uniwersytet Adama Mickiewicza
- Warsztat Terapii Zajęciowej Murowana Goślina GSPON
- Zespół Szkół im. gen. Sylwestra Kaliskiego, Góra
- Zespół Szkół Nr 5 w Wałbrzychu im. Maksymiliana Tytusa Hubera, Wałbrzych
- Zespół Szkół Nr 26, Toruń
- Zespół Szkół Ogólnokształcących im. T. Szewczenki, Biały Bór
- Zespół Szkół Ogólnokształcących nr 1, Katowice
- Zespół Szkół Specjalnych, Brzeg
- Zespół Szkół Specjalnych, Oława
- Zespół Szkół Technicznych Nr. 2 im. Mariana Batko, Chorzów

ARGENTINIEN

- Centro Ana Frank, Buenos Aires

ARMENIEN

- Non-governmental organization Women for Development, Gyumri
- Millennium Foundation for Education and Research, Yerevan

ASERBAISCHAN

- Youth Organization “Common Sense”, Sumgait City

BANGLADESCH

- Onuronon, Dhaka

BELARUS

- Belarusian State University, Minsk
- International University “MITSO”, Minsk

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

- Western Balkan Network, Mostar

BULGARIEN

- Association for democratic education FAR, Burgas

CHINA

- Concordia International School Shanghai, Shanghai

ESTLAND

- Estonian Association of Persons with Disabilities, Tallinn
- MTÜ Eesti Pagulasabi (Estonian Refugee Council), Tartu
- MTÜ Laste- ja noortekeskus Valgus, Harjumaa
- Institute of History University of Tallinn, Tallinn
- Viimsi Keskkool, Tallinn

FRANKREICH

- Association départementale des pupilles de l'enseignement public des bouches du, Marseille
- Centre Culturel Franco-Allemand de Nice, Nizza
- Eurocircle Marseille
- Lycée Guillaume Apollinaire, Thiais
- Maison de l'Europe de Paris

GEORGIEN

- Public Union Bridge of Friendship “Kartlosi”, Gori

GRIECHENLAND

- Arbeitsgemeinschaft für Internationale Jugendarbeit Unna e. V., Karyoupolis
- KOINONIKI SYNETAIRISTIKI EPICHIRISI, Tessaloniki
- SYLLOGIKIS KAI KOINONIKIS OFELEIAS EYFORIA (EUphoria Youth Lab), Athen
- Inter Alia, Athen
- Kainotomia Center for Lifelong Learning, Larissa
- “PERPATO” – Association for People with Mobility Problems and Friends, Komotini
- Pitsas Camp, Prinos, Thasos
- TANDEM ASTIKI MI KERDOSKOPIKI ETERIA, Athen

GROßBRITANNIEN

- Boys' and Girls' Club Wales, Cardiff
- Liverpool Schools' Parliament, Liverpool

ISRAEL

- Hebrew University, Jerusalem
- Tel Aviv University, Tel Aviv
- Tabeetha School, Jaffa

ITALIEN

- DEMOSTENE | Centro Studi per la Promozione dello Sviluppo Umano, Latiano
- Societa' Cooperativa A.Fo.Ri.S.Ma, Lecce

KROATIEN

- HERMES, Zagreb
- Ugotiteljsko-turisticko učilište – Tourism, Hotel and Catering Industry High School, Zagreb

LIBANON

- Human Rights Center at Beirut Arab University, Beirut
- Cultural Street Association, Saida

LITAUEN

- Kaišiadorių šventosios Faustinos mokykla, Kaišiadorys

MAROKKO

- Mohammed V University, Rabat

MOLDAU

- National Association of Young Historians of Moldova, Chişinău
- EcoVisio, Chişinău

MYANMAR

- Theik Khar Myanmar Institute, Taunggyi

NIEDERLANDE

- Anne Frank House, Amsterdam
- International Association for Intercultural Education, Den Haag

ÖSTERREICH

- Mosaik GgmbH, Graz

PORTUGAL

- Associação Internacional Intercultural Projects and Research, Porto

RUANDA

- University of Kigali

RUMÄNIEN

- Act o'Clock, Bukarest
- Asociata Burgus, Sf. Gheorghe
- Asociatia KASTA MORRELY, Iaşi
- Asociatia Next Move, Bacău
- Centrul Şcolar De Educaţie Inclusiv Nr. 2, Sibiu
- CJRAE Suceava
- Colegiul Economic “George Baritiu”, Sibiu
- Asociatia ACT O'CLOCK, Piatra Neamţ

Partner 2020

- Orasul Siret
- Scoala Gimnaziala Nr. 1, Sibiu

RUSSLAND

- German-Russian Exchange, Sankt Petersburg
- Initiative „Ich sehe, was du sagst“, Sankt Petersburg
- Nizhegorodskij oblastnoj centr rehabilitacii invalidov po zreniyu «Kamerata», Nizhni Novgorod

SERBIEN

- Open Communication, Belgrad
- Technical School „Ub“, Ub

SLOWENIEN

- Zavod Dobra pot, zavod za kulturo in sonaravno delovanje, Vremski Britof

SPANIEN

- NECI- Network For European Citizenship and Identity Spain, Berga

SÜDAFRIKA

- Law Clinic at Rhodes University, Grahamstown

TSCHECHIEN

- Dětské Centrum Paprsek, Praha
- Ekumenická akademie, Praha
- For Family.cz, Bystřice nad Pernštejnem
- INEX - Sdružení dobrovolných aktivit, Praha
- Prostor pro rozvoj, Bordovice
- RESET: Platforma pro sociálně-ekologickou transformaci, Praha
- Základní škola a mateřská škola pro sluchově postižené, Liberec
- Zakladni skola Zlin, Slovenska 3076, prispevkova organizace, Zlin

TUNESIEN

- The International Institute of Debate, Tunis

TÜRKEI

- Genç Hayat Vakfi (Young Lives Foundation), Istanbul
- Özel Atayurt Anadolu & Fen Lisesi, Eskişehir

UGANDA

- African Youth Initiative Network (AYINET), Lira

UKRAINE

- Center for International Criminal Law, Odessa
- Centre for Political Studies and Analysis (EIDOS), Kiew
- ChangeLog Foundation, Mykolajiw
- Educational Center Toler Space, Kiew
- NGO "Youth initiatives of Ukraine", Kiew
- Kitsman district center for social rehabilitation of disabled-children "Dzvinochok", Chernivtsi
- Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw, Lwiw
- NGO Welfare Workshop, Mykolajiw
- Odessa National Academy of Law, Odessa
- Taras Shevchenko National University of Kyiv
- Ukrainian Center for Holocaust Studies, Kiew
- Youth NGO Iskra, Mykolajiw

USA

- Tufts University, Medford (Massachusetts)
- New Mexico Human Rights Projects, Albuquerque (New Mexico)

VIETNAM

- Vietnam and Friends, Hanoi

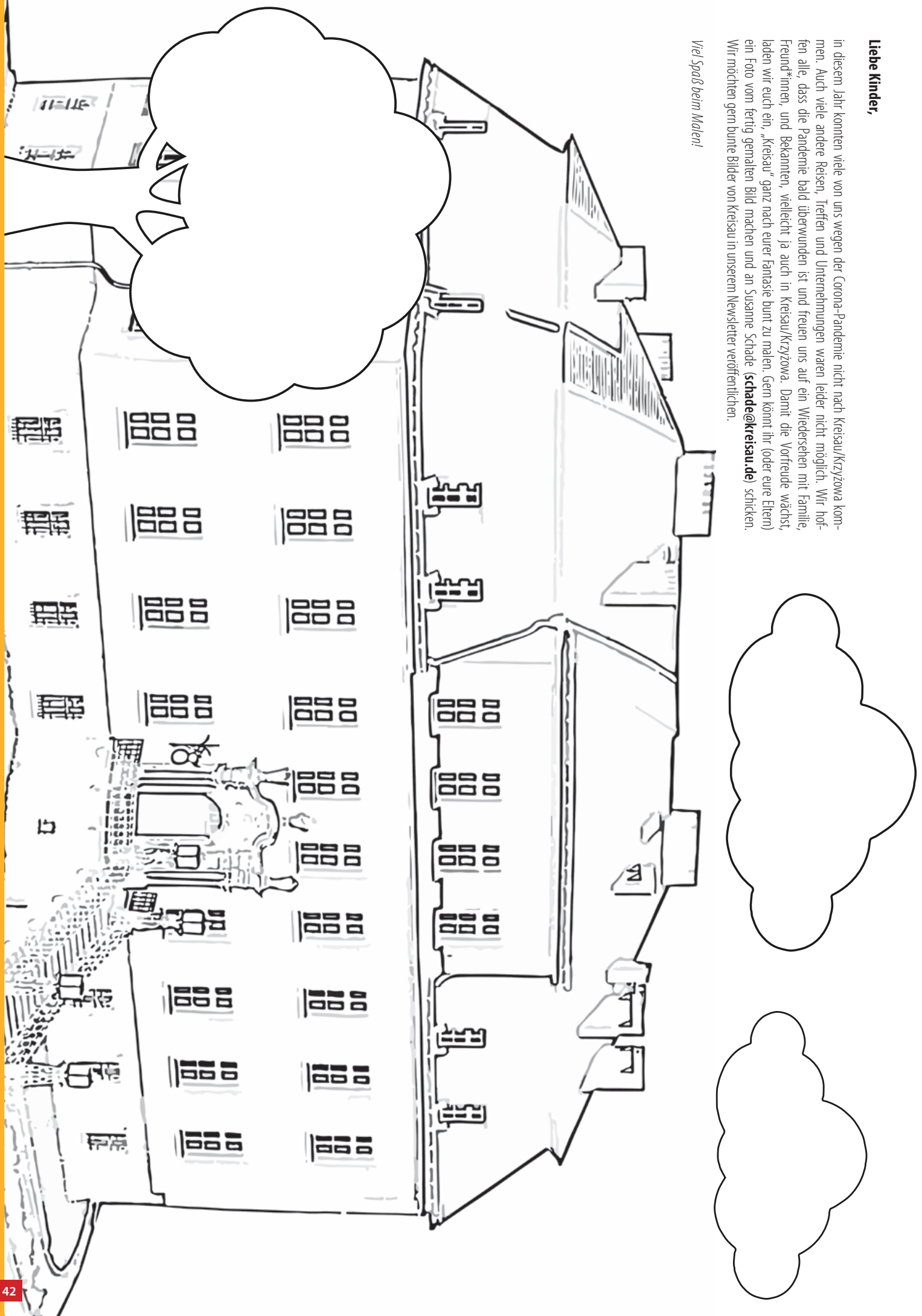


Während des Partnernetzwerkstreffens 2019.
Foto: Michal Zak

Liebe Kinder,

in diesem Jahr konnten viele von uns wegen der Corona-Pandemie nicht nach Kreisau/Krzyżowa kommen. Auch viele andere Reisen, Treffen und Unternehmungen waren leider nicht möglich. Wir hoffen alle, dass die Pandemie bald überwunden ist und freuen uns auf ein Wiedersehen mit Familie, Freund*innen, und Bekannten, vielleicht ja auch in Kreisau/Krzyżowa. Damit die Vorfreude wächst, laden wir euch ein, „Kreisau“ ganz nach eurer Fantasie bunt zu malen. Gern könnt ihr (oder eure Eltern) ein Foto vom fertig gemalten Bild machen und an Susanne Schade (schade@kreisau.de) schicken. Wir möchten gern bunte Bilder von Kreisau in unserem Newsletter veröffentlichen.

Viel Spaß beim Malen!





Transparenz bei der Kreisau-Initiative

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Die Kreisau-Initiative beteiligt sich an der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Damit verpflichten wir uns zur Einhaltung eines Transparenz-Standards wie er von Transparency International Deutschland e. V. für gemeinnützige Organisationen vorgegeben wird.

1. Name, Sitz, Anschrift und Gründungsjahr

Name: Kreisau-Initiative e. V.

Sitz: Berlin, Deutschland

Anschrift: c/o Allianz AG, Merlitzstraße 9, 12489

Gründungsjahr: 1989

2. Vollständige Satzung sowie Angaben zu den Zielen unserer Organisation

Satzung und Leitbild der Kreisau-Initiative e. V.: www.kreisau.de

Ziele: Die Kreisau-Initiative setzt sich zum Ziel, Aktivitäten in und um Kreisau/Krzyżowa zu initiieren und zu unterstützen, die auf ein friedliches und von gegenseitigem Respekt geprägtes Zusammenleben der Gesellschaftsgruppen und einzelner Menschen in Europa abzielen.

Themenfelder: Die Kreisau-Initiative organisiert Jugendbegegnungen, Workshops, Seminare und Tagungen für unterschiedliche Zielgruppen. Unsere Projekte sind international und inklusiv. Die Teilnehmer*innen kommen aus allen Ländern der Welt, gehören unterschiedlichen Generationen an und haben verschiedene Bildungshintergründe.

Thematisch bewegen sich unsere Projekte in drei Bereichen: Inklusion, Zeitgeschichte und Menschenrechte sowie sozial-ökologische Transformation.

3. Angaben zur Steuerbegünstigung

Unsere Arbeit ist wegen Förderung der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens nach dem letzten uns zugewandenen Freistellungsbescheid des Finanzamts für Körperschaften I, Berlin (Steuernummer 27/670/54879) vom 19.09.2019 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

4. Name und Funktion wesentlicher Entscheidungsträger*innen

Die Kreisau-Initiative e. V. wird durch ihren ehrenamtlichen Vorstand mit dem Vorsitzenden Paweł Prokop und den Vorstandsmitgliedern Bernd Böttcher, Ulrike Kind, Marta Kurek, Dominik Mosaiczuk, und Dr. Klaus Pumberger sowie die Geschäftsführerin Nina Lüders vertreten.

5. Tätigkeitsbericht

Siehe Jahresbericht 2020 (Chronik S. 23f)

6. Personalstruktur

Die Kreisau-Initiative e. V. beschäftigt elf Mitarbeiter*innen. Davon arbeiten vier Personen in Vollzeit und sieben Personen in Teilzeit. (siehe S. 45)

7./8. Angaben zur Mittelherkunft und Angaben zur Mittelverwendung

Siehe Jahresabschluss 2019 auf www.kreisau.de/ueber-uns/transparenz/

9. Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten

Kreisau-Initiative e. V. ist Gesellschafter der Krzyżowa Music gGmbH mit einem Anteil von 8.334 EUR (33,3 %) am Gesellschaftskapital.

10. Namen von Personen, deren jährliche Zahlungen mehr als 10 % des Gesamtjahresbudgets ausmachen

Wir erhielten 2020 Zuschüsse für unsere Projekte. Einzelspenden, die über 10 % der gesamten Jahreseinnahmen ausmachen, gab es nicht. Förderungen, die über 10 % der gesamten Jahreseinnahmen ausmachen, kamen aus dem Jugendprogramm Erasmus+ der Europäischen Kommission (EACEA und deutsche Nationalagentur).



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Das Kreisauer Netzwerk

Für das Neue Kreisau als europäischen Ort der Begegnung setzen sich neben der **Kreisau-Initiative e. V.** viele weitere Institutionen ein. Inzwischen hat sich ein weit verzweigtes Netzwerk entwickelt, in dem verschiedene Organisationen und Aktive in mehreren Ländern eng zusammenarbeiten.

Die **Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung** (Fundacja „Krzyżowa” dla Porozumienia Europejskiego) ging aus einer internationalen Bürgerbewegung hervor, die sich erstmals im Juni 1989 in Breslau/Wrocław auf Einladung des **KIK Wrocław** (des Klubs der Katholischen Intelligenz) traf, um über den Aufbau einer europäischen Begegnungsstätte auf dem ehemaligen Gutshof der Familie von Moltke in Kreisau/Krzyżowa zu beraten. Die Stiftung ist heute Eigentümerin des ehemaligen Gutshofes und betreibt dort u. a. eine internationale Jugendbegegnungsstätte, eine Gedenkstätte und eine Europäische Akademie. Mehr Informationen zur Stiftung Kreisau: www.krzyzowa.org.pl/de

Die **Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau** wurde im Dezember 2004 als Bürgerstiftung mit anfangs 140 Stifterinnen und Stiftern aus Deutschland, Polen und den Vereinigten Staaten ins Leben gerufen. Die Gründung der Stiftung wurde von der Kreisau-Initiative und der Familie von Moltke angeregt. Das Ziel der Stiftung ist die nachhaltige

Unterstützung und Absicherung der Arbeit der Begegnungs- und Gedenkstätte in Kreisau sowie die Bekanntmachung ihrer Arbeit und ideellen Hintergründe in Deutschland. Mehr Informationen zur Freya von Moltke-Stiftung: www.fvms.de

Bei **Krzyżowa-Music** handelt es sich um eine gemeinnützige GmbH. Sie wurde 2015 von der Kreisau-Initiative gemeinsam mit der Freya von Moltke-Stiftung und der Stiftung Kreisau gegründet. Unter dem Motto „Musik aus Kreisau. Für Europa“ veranstaltet sie Sommerworkshops mit erfahrenen Musiker*innen (Seniors) und jungen Talenten (Juniors). Die gemeinsam erarbeiteten Werke kommen in Konzerten in Niederschlesien, Polen und Deutschland zur Aufführung. Mehr Informationen zu Krzyżowa-Music: www.krzyzowa-music.eu

Die **Kreisau-Initiative e. V. Würzburg** wurde im Frühjahr 1994 gegründet, um besonders im Raum Franken das Andenken an den Kreisauer Kreis und den Widerstand gegen den Nationalsozialismus zu bewahren. Der Verein führt dazu vor Ort Veranstaltungen durch, organisiert Ausflüge nach Kreisau/Krzyżowa und unterstützt die polnische Stiftung Kreisau ideell und materiell. Mehr Informationen zur Kreisau-Initiative Würzburg: www.kreisau.de/ueber-uns/netzwerk/kreisau-initiative-wuerzburg



Bahnhof Krzyżowa. Foto: Kreisau-Initiative

Gesichter der Kreisau-Initiative

Die Kreisau-Initiative e. V. wurde im Sommer 1989 von Ost- und Westberliner*innen gegründet, um den Aufbau und die Arbeit einer internationalen Begegnungsstätte in Kreisau/ Krzyżowa zu unterstützen. Heute wird die Begegnungsstätte von der polnischen Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung verwaltet, mit der wir eine enge Partnerschaft pflegen – rund 80 % unserer Veranstaltungen finden dort statt. Somit haben unsere Angebote einen europäischen Charakter mit einem Fokus auf die deutsch-polnische Zusammenarbeit.

Die Kreisau-Initiative schafft Lern- und Begegnungsräume, damit insbesondere junge Menschen ein demokratisches, solidarisches und zukunftsfähiges Miteinander in Europa gestalten können.

Dafür organisieren wir zum einen internationale und inklusive Jugendbegegnungen, in welchen wir junge Menschen auf dem Weg zu Selbstbestimmung und Engagement ermutigen und ihnen Möglichkeiten zur Partizipation aufzeigen. Dabei greifen wir wichtige politische und gesellschaftliche Fragen unserer Zeit auf. Den zweiten Schwerpunkt unserer Tätigkeit bildet die Durchführung von Fortbildungen, Tagungen und Seminaren für Multiplikator*innen und Fachkräfte der Jugendarbeit. In deren Mittelpunkt stehen Kompetenzaufbau, Erfahrungsaustausch und Vernetzung. Die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit sind Zeitgeschichte und Menschenrechte, Inklusion sowie die Sozial-ökologische Transformation. Darüber hinaus sind wir Impulsgeber in einem Netzwerk aus Partnerorganisationen in zahlreichen europäischen Ländern und ein Partner der Europäischen Kommission in der Umsetzung der EU-Jugendstrategie.

Mitarbeiter*innen

GESCHÄFTSFÜHRUNG



Nina Lüders
lueders@kreisau.de

ZEITGESCHICHTE UND MENSCHENRECHTE



Carolin Wenzel
wenzel@kreisau.de

360° DEUTSCHLAND



Uğur Elhan
elhan@kreisau.de

INKLUSION



Elżbieta Kosek
(stellv. Geschäftsführerin)
kosek@kreisau.de

SOZIAL-ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION



Elisabeth Kremer
kremer@kreisau.de

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Susanne Schade
schade@kreisau.de



Kerim Somun
somun@kreisau.de



Rebeka Uhlig
uhlig@kreisau.de



Paulina Jaskulska
jaskulska@kreisau.de

FINANZSACHBEARBEITUNG



Beate Kindler
kindler@kreisau.de

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 360° DEUTSCHLAND



Malwina Szczypta
szczypta@kreisau.de

Im Jahr 2020 verabschiedeten wir uns von:



Johanna Rogge
(Sozial-ökologische Transformation)



Jackson Opio
(Zeitgeschichte und Menschenrechte)

Vorstand



Paweł Prokop
(Vorsitzender)
prokop@kreisau.de



Bernd Böttcher
(Schatzmeister)
boettcher@kreisau.de



Ulrike Kind
kind@kreisau.de



Marta Kurek
kurek@kreisau.de



Dominik Mosaiczuk
mosiczuk@kreisau.de



Dr. Klaus Pumberger
pumberger@kreisau.de

Im Jahr 2020 verabschiedeten wir uns von:



Ole Jantschek
(Vorsitzender)

TOGETHER – WSPÓLNIE – MITEINANDER TRAGEN WIR DIE KREISAU-INITIATIVE DURCH DIE KRISE!

In der Corona-Pandemie braucht die Kreisau-Initiative Unterstützung, damit wir uns weiter tatkräftig und solidarisch für die europäische Zivilgesellschaft einsetzen können.

abgesagte Projekte = weniger Geld

Corona trifft die Arbeit unseres Vereins unmittelbar: Die allermeisten Begegnungen mussten 2020 und müssen bis auf unbestimmte Zeit abgesagt werden. Schon jetzt ist absehbar, dass es lange dauern wird, bis unsere Arbeit wieder wie gewohnt stattfinden kann. Die Kreisau-Initiative finanziert sich ausschließlich aus zeitlich begrenzten und projektbezogenen Fördermitteln. Aus jedem einzelnen Projekt verbleibt ein kleiner Anteil, um die Gehälter unserer Geschäftsstelle zu finanzieren. Fallen Projekte aus, fehlt dieses Geld. Wir brauchen daher Ihre Unterstützung, um unsere Stärke als ein anerkannter europäischer Bildungsträger zu bewahren!

Online-Formate = nicht alle erreicht

Trotz der punktuellen Umstellung auf Online-Formate, die uns im Verlauf des Pandemiejahres dort, wo es möglich war, gelungen ist, bleiben für uns echte Begegnungen unersetzlich. Für die meisten unserer Zielgruppen (vor allem Jugendliche oder Menschen mit Behinderung) sind Online-Angebote kein Ersatz. Wir gehen davon aus, dass nach dem Ende der Pandemie unsere Arbeit wichtiger wird denn je – und daher brauchen wir Ihre Unterstützung!

Das können Sie tun:

Unterstützen Sie uns mit einer Spende:

Wir freuen uns über jeden Betrag.

Unser Spendenkonto:

Kontoinhaber: Kreisau-Initiative e. V.

IBAN: DE13 4306 0967 1163 9512 11

BIC (Swift): GENODEM1GLS

Bank: GLS Gemeinschaftsbank

Spenden an die als gemeinnützig anerkannte Kreisau-Initiative e. V. sind steuerlich absetzbar (Vereinsregisternummer: 10244 Nz beim Amtsgericht Charlottenburg von Berlin). Für Spenden über 100 Euro stellen wir Ihnen automatisch eine Spendenbescheinigung aus, sofern Sie Ihre Anschrift auf der Überweisung angeben. Bei Fragen melden Sie sich gern bei unserem Schatzmeister Bernd Böttcher (boettcher@kreisau.de).

Werden Sie Mitglied: Wir bieten eine reguläre Mitgliedschaft und eine Fördermitgliedschaft an. Mit **nur 50 Euro Jahresbeitrag** (Mindestbeitrag; ermäßigter Beitrag von 12 Euro für Jugendliche und Studierende; symbolischer Beitrag von 2 Euro für Kinder) helfen Sie, unsere Arbeit mitzugestalten, abzusichern und auszubauen.

Bei Interesse an einer Mitgliedschaft können Sie sich an Susanne Schade wenden (schade@kreisau.de). Mit der Mitgliedschaft in unserem Verein stimmen Sie unserem Leitbild zu (www.kreisau.de/ueber-uns/leitbild).

Wir freuen uns immer über Ihr Engagement – nicht nur finanzieller Art!



WWW.KREISAU.DE/CORONA



**SPENDEN SIE DIREKT ÜBER
UNSER SPENDENFORMULAR!**



